



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 149 (1938)**

155 (3.4.1938) Sonntags-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-397539](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-397539)





Dalle nicht der preussische König dem Schöpfer des Reiches, sondern in Versailles eine Woche lang gekrönt und ihm bei dem historischen Reichsgründungsfest im Spiegelsaal sogar den Krönungszeremonie, weil der Kaiser ihn nicht „Kaiser von Deutschland“, sondern nur „Deutscher Kaiser“ werden ließ? Und hatte nicht der Münchner Hof an dem Tage, der das Reich begründete, Vertrauen angesetzt, weil er nicht anders empfand als jener Abgeordnete der Bayerischen Patriotenpartei, der in der Münchner Kammer die Verfallenen Verträge als das „verfluchte Leber“ bejammerte?

Es hat langer Jahre bedurft, bis das Reich in das Volk hineinwuchs und erst der Krieg hat im Bewusstsein der Nation das Reich als Erfüllung voll, höher Gemeinschaftsgefühl und nicht als bloße Bindung staatlicher Einzelindividuen übermächtig werden lassen.

In dem Augenblick aber, in dem die Reichslieder die Bindung an den Staatssozialismus verlor, war es auch selbstverständlich, daß sie sich dem ganzen deutschen Volke unabhängig von jeder staatlichen Zwangsbefugnis, in diesem Augenblick stellte sich vor allem die Frage des österreichischen Anschlusses von selbst. Die österreichische Republik hat bereits am 12. November 1918 die Konsequenz aus dieser Entwicklung gezogen und den Anschluss an das Reich proklamiert. Am 1. März 1938 hat die neu gewählte Nationalversammlung diesen Beschluß bestätigt. Wieder ein Jahr später hat das Volk von Linz und Salzburg in einer Volksabstimmung seinen Anschlußwünschen zum Ausdruck gebracht: 99,9% und 99,9% haben damals für das Angehen des Landes Österreich im großen Reich der Deutschen gestimmt.

Die Mächte von St. Germain und von Versailles haben damals entgegen ihrer eigenen Proklamation vom Selbstbestimmungsrecht der Völker, diesen Anschluß verboten. Sie haben ihn damals auch verhindern können. Denn Deutschland lag am Boden und es wird ihm nicht als die Möglichkeit zu schweigen und zu warten. Aber es war ihnen damals schon andernfalls unmöglich. Wer die Protokolle der damaligen Friedensverhandlungen, die Geschichte der deutschen und österreichischen Völkervereinigung, der weih, wie sehr man in weiten Kreisen der Welt schon damals das Gefühl hatte, daß hier ein Unrecht geschah, dem die Geschichte die Verantwortung verweigert würde.

Immanuël Joseph hat die Geschichte angesehen: Erst hat die Welt geschaut. Sie hat wieder zueinandergekehrt, was zueinandergehört. Und sie hat damit nichts anderes getan, als was selbstverständlich war.

Warum ist darüber aufgeregt? Warum vor allem so tun, als wäre dieser Anschluß nicht anders als ein Anschluß gegen die Geschichte und den Frieden selbst? Warum nicht lieber in sich gehen und sich sagen, daß man heute nur empfindet, was man damals gelebt hat: den Aufbruch des ersten deutschen Nationalgefühls gegen die Verschwörung, die man ihm jäherte, als es schwach war? Ja, warum nicht ein bißchen weiter gehen und sich überlegen, ob es nicht dem eigenen Interesse viel gewisser gewesen wäre, wenn man damals dem Reich von Weimar freiwillig gegeben hätte, was sich jetzt das Reich Adolf Hitler gewaltig ertrug?

Die Geschichte Europas seit 1919 ist nicht nur vom Gesichtspunkt des allgemeinen europäischen Friedens aus, sondern gerade von dem besonderen Interessensstandpunkt unserer früheren Genossen aus eine vollkommene Geschichte verdammt. Österreich war vielleicht von allen der schlimmste Fall. Denn er bedeutete die größte Verletzung natürlicher Gesetzmäßigkeiten und der eigenen Würdigung.

Nun macht es sich nicht, über den Führer zu klagen, der diese Gesetzmäßigkeit wiederhergestellt und diese Grundzüge verwirklicht hat. Viel besser würde es sich machen, seine Tat anzuerkennen als das, was sie war: als die Schließung einer Wunde, an der Europa Frieden krankte.

Denn der Frieden ist immer noch in erster Linie Sache des Reiches. Und niemand war er diese Sache des Reiches weniger als dort, wo sein Name in Verbindung mit dem Namen Österreich gestanden hat.

Dr. A. W.

### Francois-Bonnet bei Paul-Boncour

Waldhauserkonferenzen im Pariser Außenministerium

— Paris, 2. April.

Der französische Außenminister in Berlin Francois-Bonnet, ist gestern abend in Paris eingetroffen. Er wird heute vom Außenminister Paul-Boncour empfangen werden. In dieser Anwesenheit wird Paul-Boncour die seit seinem Amtsantritt begonnene Konferenz mit den diplomatischen Vertretern Frankreichs im Ausland weiter fort. Für die nächste Zeit werden in Paris noch erwartet der französische Botschafter beim Vatikan, der französische Botschafter in Berlin und der französische Botschafter in Bukarest.

### „Vorläufige Einigung“

Verständigung in der französischen Flugzeugindustrie

— Paris, 2. April.

Nachdem gestern den ganzen Tag über zwischen der Regierung und den streikenden Metallarbeitern ergebnislos verhandelt worden war, soll, wie der marxistische „Populaire“ meldet, gegen zwei Uhr nachts eine „vorläufige Einigung“ erzielt worden sein. Es handelt sich dabei jedoch nur um die Wiederaufnahme der Arbeit in der Flugzeugindustrie. Die Einigungsformel soll heute von den Streikorganisationsstellen geprüft und angenommen werden. Es sei vorzumerken, daß der Konflikt einem Schlichteramt vorgelegt wurde, das sein Urteil innerhalb 48 Stunden fällen würde. Die Streitparteien haben sich am Montag wieder geeinigt. Im Laufe des Monats sollen auch gleich die entsprechenden Löhne zur Aufstellung kommen.

# Der Tag der Legion in Wien

Die österreichische Legion marschiert auf - Ehrung der Gefallenen durch Luge

(Zustimmung der R.M.Z.)

+ Wien, 2. April.

Wien feiert am Samstag im Zeichen des „Tages der Legion“. Das Große Wofen, von fünf Spielmanns- und Musikgruppen der Legion und der SA-Standarte „Reichsbanner“ angeführt, wird am frühen Morgen mit klingendem Spiel die in einem Park an der Ringstraße liegende Stadt, nach

Seinen ersten Höhepunkt erreicht der Tag mit der Ehrung der Gefallenen am Heidenplatz. Auf dem Heidenplatz hatte ein Spielmanns- und Musikgruppen der SA-Standarte „Reichsbanner“ und zwei Ehrenkompanien der Reichsbanner und der Legion mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Um 10 Uhr und danach auf dem Heidenplatz trafen die Menschen in dichten Reihen ein.

Der Stadtschreiber Dr. Viktor Luge, in einseitigen, Oberleutnantsuniform, teilte ihm die angeordneten Formalitäten. Dann leitete der Stadtschreiber die Front ab. Begleitet von dem Führer der Reichsbanner Legion, SA-Obergruppenführer Luge, begibt sich der Stadtschreiber in die Gasse des Heidenplatzes, dessen Ostseite die Aufschrift trägt: „Den gefallenen Kameraden! — der Stadtschreiber Dr.“

Einige Zeit verweilt der Stadtschreiber in der Gasse und gedenkt mit kühnem Blick der Weiden der nationalsozialistischen Bewegung, die ihren Glauben an den Führer mit ihrem Leben bezeugten. Der Stadtschreiber spielt das Volk vom guten Kameraden. Einmal von Menschen reden die Hand zum kühnen Blick, der den Taten der Bewegung ist.

Klingendes Spiel 108 die feierliche Stimmung. Die Formalitäten rücken ab. Der Stadtschreiber und Spielmannsgruppen der SA-Standarte „Reichsbanner“ bringt dann vor dem Hotel Imperial dem Stadtschreiber ein Geschenk, dem sich ein Vorbeimarsch der Ehrenkompanie anschließt.

Inzwischen aber beginnt bereits der Anmarsch der Legion in den Sammelplätzen, Menschen über Menschen kommen nach dem

Heidenplatz und den zu ihm führenden Zugangsstraßen.

Sie wollen Zeugen der Feiertage sein. In deren Verlauf der Stadtschreiber und Stadtschreiber werden zu den Männern der Legion sprechen werden.

### Salzburg erwartet Göring

(Zustimmung der R.M.Z.)

+ Salzburg, 2. April.

Die Stadt an der Salzkammergüter ist für den Tag in feierlicher Erwartung. Als letzte Stadt auf österreichischem Boden wird Salzburg hinter ihren Schwestern in den österreichischen Ländern nicht zurückbleiben. Die gesamte Bevölkerung ist seit Tagen am Meer, Straßen, Plätze und Häuser festlich zu gestalten. Besonders in der Nacht zum Samstag wurde noch einmal magische Feuerwerke aus den Häusern herbeigebracht. Wirbelnde wurden genossen, Fahnen entrollt. Als der Himmel die ersten Sonnenstrahlen herabschickte, trafen sie die Stadt in prächtigem Glanz.

### München in Festtagsstimmung:

## 600 000 erwarten den Führer

Großartige Empfangsvorbereitungen in der Hauptstadt der Bewegung

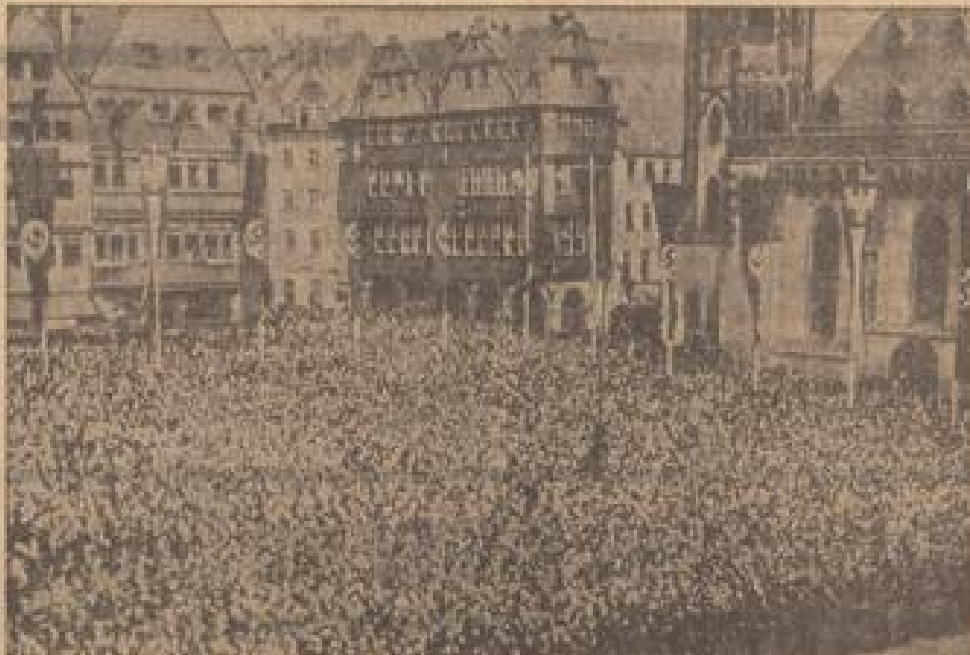
(Zustimmung der R.M.Z.)

+ München, 2. April.

Deute wird München dem Führer seinen Jubel und überfülltem Herzen entgegenbringen.

Schon am Vormittag begannen die Sonderzüge anzukommen. Über 10 000 Volksgenossen und allen Teilen Bayerns werden allein in München erwartet. In den nächsten Tagen wird das Material bis von Köln herangebracht werden mußte, in die Hauptstadt der Bewegung kommen, und dieser Lustzug wird unter dem „Tag der deutschen Kunst“ und die denkwürdige Führerempfangung bei der Stadtschreiber vor zwei Jahren übertrafen. Tausende Reiterkommanden von Volksgenossen eilen in Kutschwagen herbei. Die Straßen sind im Sonnenlicht eines fast sommerlichen Frühlingstages in ein leuchtendes Meer von Fahnen getaucht, Wirbelnde und Glanzschmuck, Transparenzen und Vandalen sind die Fronten der Häuser.

# Der Führer in Frankfurt



Der Platz vor dem Römer in der alten Kaiserstadt Frankfurt am Main kann die Menschen nicht fassen, die den Führer sehen wollen.

## Das große Leid eines Volkes!

## Das große Heimweh eines Volkes!



Wagt dafür, daß am 10. April auf ein großes Leid geht und dieses Heimweh erfüllt wird! Alle sagen „Ja“!

Das obige Bild zeigt eine erschütternde Szene aus dem Sommer 1937 auf dem Coerbergberg, München und Frauen und Weib in Oberbayern beteten den Führer, das Bildchen, auf deren Schalter der Führer seine Hand legt, sagt ihm, daß ihr Bruder im Kampf für die Bewegung erlitten werden ist. Was den zurückbleibenden Mädchen von Frauen heute ist jede einen Bruder oder Mann im Kampf. Ihre Herzen liegen in dem das nicht gekannt hat gefahren und unerschütterlich bleiben. Weib in Eherose nicht. Der Führer führt sie mit dem Weibchen! Das Weib, das den Kampf über das Bild führt, wird nie den Weg verlieren. Galt Schicksal, es wird nicht mehr lange dauern!

(Friedrich-Schmitt, München)

Im ersten Morgenrauschen rollen mit der Bahn und auf Kraftfahrzeugen die Formationen der Volksgenossen aus der Umgebung Salzburgs an, um mit ihren Salzburger Kameraden Spalter zu bilden.

Die Geschäfteleute demobilisierten geradezu einen Weidwender in der Ausdrucksweise ihrer Denker. Von Blumen umgeben, steht man die Bilder des Führers, Hermann Görings und des älteren Reichsarbeiter Adolf Hitler.

Besonders festlich gehalten hat das Gelächers durch den kühnen Sonnenschein. Die Straßen sind voll Menschen. Besonders stark ist das Gedränge auf dem Heidenplatz, wo Hermann Göring zum Abschied von Österreich zu den Salzburger sprechen wird.

Am Vormittag traf auf dem Hauptplatz Reichshauptkammer Dr. Franz-Joseph ein, der von Gauleiter Winterhager und Vertretern von Partei und Staat willkommen geheißen wurde.

Seit elf Uhr ruht die Arbeit in der Stadt. Die Geschäfte und Betriebe schließen, um den Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, Hermann Göring zu sehen und zu grüßen. Mit klingendem Spiel ziehen SA, SS, SA und SA durch die Straßen. Besonders herzlich begrüßt wurden die Kommanden des Reichsarbeitsdienstes, der zum ersten Male mit klingendem Spiel durch Salzburg marschierte.

Sam Unterchied von anderen Stationen der Deutschlandfahrt des Führers werden sich die großen Stunden des Tages nicht im Gedächtnis der Stadt selbst abspielen. Hier wird sich nicht alles auf die abendliche Hauptfeier am Heidenplatz beschränken und im nahen Ausflugsort Isenrieden, in der Höhe in den Mühlengärten die Volkswanderung der 600 000 beginnt.

Nach dem gewöhnlichen Plan der Theresienwiese, die als Stätte des alljährlichen Oktoberfestes in aller Welt bekannt ist, sind in den letzten Tagen alle Vorbereitungen für eine selbst in der Geschichte dieser Stadt der großen Feiern noch nicht erlebte Kundgebung getroffen worden.

Nicht weniger als 70 000 Meter Zeltdächer werden auf der Theresienwiese über den gesamten Kundgebungsbereich verteilt. Ein reiches Bühnenüber den ausgedehnten Wiesensplan gezogen, am östlichen Eingang der Wiese eine mächtige Triumphsäule errichtet, von der aus die 30 Meter breite Straße des Führers über die Wiese zu einer Freitreppe am westlichen Wiesenshang und damit zum Eingang des benachbarten Kundgebungsplatzes führt. Hunderte von Palästen haben das weite Land, an der Ostseite des Bavaria-Rings im östlichen Winkel des Festplatzes steht ein riesiges eine Reichsstraße empot, in den drei Hallen des Kundgebungsplatzes aber verleiht das Rot der Bewegung, mächtige goldene Hebenbühnen und erlebener Glanzschmuck der erwarteten geschäftlichen Stunde den festlichen Rahmen.

### Ein Aufruf der Hitler-Freiwilligen

— Berlin, 2. April.

Die Hitler-Freiwilligen rufen aus Anlaß des bevorstehenden Geburtstages des Führers zu einer Spende von Freiwilligen, auf die Dauer von etwa 14 Tagen für die österreichischen Kämpfer auf. Es kommen dabei vor allem die Frontkämpfer und diejenigen in Frage, die sich im Kampf für die nationale sozialistische Bewegung besonders bewährt haben.

Der Reichsleiterführer, SS-Gruppenführer Generalmajor a. D. Reinhard, wendet sich aus diesem Anlaß mit einem Appell an die Männer des NS-Deutschen Reichskriegerbundes, worin er der Erwartung Ausdruck gibt, daß mindestens 10 000 Freiwillige für die österreichischen Kameraden vom NS-Deutschen Reichskriegerbund gestellt werden.

### Drei Wochen Erholung!

— Berlin, 2. April.

Der Ehrenausflug der „Stimmung für Opfer der Arbeit“ der Reichsleiter für 100 österreichische Hallenarbeiter die Kosten eines vierwöchigen Erholungsurlaubes zu übernehmen.

Die Plätze sind der NSD, von Berlin, zur Verfügung gestellt worden, von der auch gleichzeitig die Ausreise der Kinder und die Einweisung in die Heime vorgenommen wird.

### Schiffungsluft in Le Havre

— Paris, 2. April.

Ein schweres Schiffungsluft hat sich gestern in Le Havre ereignet. Der norwegische Petroleumdampfer „Möller“ war von Mexiko her vor der Hafeneinfahrt erschienen und hatte die Hülle eines Schiffsdampfers verlor. Der kleine Schlepper „Abel“ war dem Ruf gefolgt, als das Schiffsunglück festgestellt wurde, um die Hülle des Petroleumdampfers ein fassendes Manöver und rampte den Schiffsdampfer mitten in die Wellenlinie hinein. Das schwerbeladene Schiff lag in wenigen Augenblicken unter. Von der Besatzung konnten sich nur der Kapitän und drei Mann noch retten. Die übrigen sechs Mann ertranken.

Das obige Bild zeigt eine erschütternde Szene aus dem Sommer 1937 auf dem Coerbergberg, München und Frauen und Weib in Oberbayern beteten den Führer, das Bildchen, auf deren Schalter der Führer seine Hand legt, sagt ihm, daß ihr Bruder im Kampf für die Bewegung erlitten werden ist. Was den zurückbleibenden Mädchen von Frauen heute ist jede einen Bruder oder Mann im Kampf. Ihre Herzen liegen in dem das nicht gekannt hat gefahren und unerschütterlich bleiben. Weib in Eherose nicht. Der Führer führt sie mit dem Weibchen! Das Weib, das den Kampf über das Bild führt, wird nie den Weg verlieren. Galt Schicksal, es wird nicht mehr lange dauern!

(Friedrich-Schmitt, München)



### Filmeinschau

Ubersetzung: „Frau Schellen“

Wieder das Ehe- und Scheidungsproblem. Der Großindustrielle der Cellulose denkt anheidend an die Geschäfte und zu wenig an seine Frau. Sie empfindet es jedenfalls so, und da bei einem der großen Köpfe ein charmanter (aber doch natürlicher), eleganter (aber doch lässlicher) Baron auftaucht, so ist auf einmal die große Liebe der unversöhnlichen Frau da. Sie verzichtet auf ihren großindustriellen Heiratskandidat, und... Das ist so ziemlich alles, was von dem schätzenswerten Stück übrig geblieben ist, aber es gibt gottlos noch einige Unschönheiten sowohl für den Ehemann wie für den Requisiteur Herbert Raitch.

Da ist wiederum das Konzernhaus und Großindustriellenmilieu zu schildern; der Konventionen, etwas sehr lang geraten, der Chef, etwas sehr volterhalt und schmerzhaft, aber diese Tugenden jedenfalls früher sehr viel. Und das der Chef in Wirklichkeit ein lieber Kerl ist, dafür sorgt die hohe Schauspielkunst George's, der hier wieder eine Meisterleistung herausgebracht hat: großartig auch in Versammlung und Zusammenbruch. Daneben die keine Art des leider verstorbenen Hfr. K. H. L., der das „juristische Bewusstsein“ und den beruhigenden, tröstenden

Freund der Familie spielt, Kurt Meißel, der nette Wiener Junge, ist ebenfalls eine einladende Studie und dazu nun die beiden Frauen: Maria v. Tassanahn, ganz harmlos, kultivierte Frau mit den schönsten Augen und der empfindlichen Seele, daneben die Carla Rusch, überaus liebend und draufgängerisch eine richtig gezeichnete Variante des „modernen“ Mädchens, der ihr Verhalten im Liebeskampf plausibel, wenn auch sie selber etwas unempfindlich macht, so daß es großer und gekannter Schauspielkunst am Schluß bedarf, den Charakter wieder in die Gunst des Publikums zurückzubringen.

Der ganze mittlere Hauptteil mit den Frauen spielt zunächst am Bild mit Bade- und Salonszenen dann im Schloß am Baymann, wo in sarkastischer Komik am Komiker und beim Prolog die große Wandlung ins Vollzeitalter, und Karl Richter als Baron von Welt wie vom Land seine bezaubernde Art zu Fuß und zu Hoch entwickeln kann. Der Film ist von Malisch klar und übersichtlich gehalten wie eine Summation in vier Akten, und da die großen internationalen Geschäfte der Sache Hintergrund und Spannung verleihen und der Schluß von Anfang und Wiederherstellung diktiert ist, so mögen viel unversöhnliche Frauen Belehrung erfahren; solche Bräutigame sind besser als man glaubt, und unter Umständen hängt die Existenz von Tausenden von Arbeitern daran, daß der Chef sich nicht wiederfindet.

Im Nebenprogramm allerlei Gekichertes von der Nordsee, ein ausgezeichnetes Wahlpropagandafilm von Heide, in der man mal die trocken-dogmatische Art von Otto Braun 1932 mit dem Heute vergleichen kann. In der Wochenchau: Frühling in Wien. **Ergebnisse.**

### Volksgeoffen, schützt eure Anlagen

Der erwachende Frühling lockt die Volksgeoffen wieder heraus aus den Wohnungen und führt sie in die Anlagen, wo sie Ruhe und Erholung suchen. Die Stadtverwaltung freut sich, wenn die zur Erholung geschaffenen Anlagen recht fleißig benutzt werden, denn diese Anlagen sind für euch da. Nicht immer aber finden die Anlagen den notwendigen Schutz und deshalb werden alle Bürger ersucht, mitzuhelfen an der Erhaltung der Grünanlagen.

Vor allen Dingen wird gebeten, für Ordnung und Sauberkeit zu sorgen. Werli keine Abfälle in die Anlagen; der ausgeleerte Papierkorb nimmt sie gerne an. Schont die Bänke, die um Eignen da sind. Wecht groben und kleinen Kindern, wenn sie auf Bänke stellen wollen. Seid verhöflich, daß in Bänke eingeschnittene Personen und Hochspiele keine Freude sind.

Rechnet Rücksicht auf betagte und für verkehrsbehinderte Anlagenbesucher. Schont die Anpflanzungen der Anlagen, denn es wollen sich

auch noch andere Volksgeoffen an ihrer Schönheit erfreuen. Schützt die Vogelwelt, welche uns durch ihren Gesang erfreut und achtet auf wildernde Katzen, welche dem Vogelbestand sehr zulehen. Nehmt die Hunde innerhalb der Anlagen an die Leine, sie richten sonst in den Anpflanzungen viel Schaden an. Ballspielen sei den Kindern auf den vorgesehnen Kinderplatzchen von Herzen verordnet. Biergärten und Blumenbeete aber sind hierfür ungeeignet. Die Fußwege sind für die Fußgänger da, Radfahrer gehören daher nicht in öffentliche Grünanlagen.

Bedenkt ferner, daß alle Beschädigungen der Anlagen, die durch eure Schuld entstehen, durch eure Steuernachzahlung bezahlt und befristet werden müssen. Bedenkt weiter, daß nicht nur ihr sondern alle Volksgeoffen in den Anlagen Erholung und Freude finden sollen. Daher unsere Bitte:

Schont und schützt eure Anlagen!

### Ist guter Rat teuer?

In der Zeitschrift „Kampf der Gefahr“ hoffen viele gute Ratgeber nur 10 Pfennig! **malte**

**Das ist Tabak!**

**SALEM**

**RUND O/M**

**PACKUNG 20\$**

### Die lange schneeweiße Asche!

Lassen Sie sich das vom Tabakfachmann sagen:  
 Der beste Beweis für die Qualität einer Zigarette ist ihr glatter, schneeweißer Brand. SALEM RUND wird aus naturreinem Orienttabak hergestellt und fachgerecht verarbeitet.  
 Deshalb brennt und schmeckt sie auch so gut!

## Urteilen Sie selbst!



# Die Stadtseite

Mannheim, 2. April.

## Der Osterputz

Ob Sie haben Eier lösen, wird, wie die Erfahrung lehrt, durch den Osterputz jeden Wohnraum rein gehalten.

Dann sind alle lieben Frauen recht in ihrem Element, und sie wischen, saugen, häuten, daß dem Staub der Schnee verdrängt!

Jede Nige, jede Ede wird im Wasserbad erweut, jedes Fett und jede Rede wird im Streifen durchgehut.

Water waret durch die Tümpel grauer Nagen Kimmernuß, um ihn krumt sich das Gerumpel, das aus allen Winkeln ausst.

Selt bleibt kein fess Meffchen, täglich gibt es einen Preis, angelegt mit Winderfanden, manchmal liegt ein Dering bei!

Water hilft sich loszulegen zwischen Vorn und Staub nicht woff, er bekämpft in diesen Tagen mit Erfolg den Kiffobol!

Einem Ring mit Seidengleichen spielt er feuchend seinen Stof, bis im Haus die Waffer weichen und die alte Ordnung naht!

Dann erscheint er lächelnd wieder und geht selbstbewußt einher, blickt auf seinen Schreibtisch nieder — und dann sagt er gar nicht mehr!

Welche Ordnung, kernreife Dummelstöcker! denkt er nur, und dann haßt sein Dauri, das Steiche, auf die Kante Polliert!

W. L.

**Zeumer das Haus der flotten Rüte**  
 in der Breiten Straße  
 wie immer „tonangebend“  
 H. L. 8 seit 80 Jahren H. L. 7

## Wieder vier Personen verlegt

**Polizeibericht vom 1. April**  
 Vier Verkehrsunfälle. Sechsen nachmittags zwischen auf der Straßenkreuzung der Maximilian- und Carl-Eding-Strasse ein Verstoßverkehrswagen aus ein Kraftfahrzeug mit Personwagen zusammen. Das Kraftfahrzeug, das umgeworfen wurde, wurde hier beschädigt. Der Fahrer des Kraftfahrzeuges und ein im Personwagen sitzender Mann erlitten erhebliche Verletzungen und wurden ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Ueber die Schuldfrage sind die Erhebungen im Gange. Bei drei weiteren Verkehrsunfällen wurden drei Kraftfahrzeuge beschädigt und zwei Personen verletzt.

**Verkehrshinweise.** Bei der gestern durchgeführten Verkehrskontrolle wurden wegen verbotener Überbreitungen der Straßenverkehrsordnung 13 Personen schuldhaftig verwahrt und an 8 Kraftfahrzeuge wurden rote Verkehrszeichen angebracht, weil ihre Fahrtrasse technische Mängel aufwiesen.

## Erfassung der Wehrpflichtigen

Die politischen Wehrbehörden erlassen in den Wochen bis zum 20. April die wehrpflichtigen Deutschen des Geburtsjahrganges 1938 und die in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. August geborenen Wehrpflichtigen des Geburtsjahrganges 1910. Deutsche im Sinne des Wehrgesetzes ist grundsätzlich jeder Reichsbürger, auch wenn er außerdem im Besitz einer ausländischen Staatsangehörigkeit ist.

Die Wehrpflichtigen haben sich einzufinden im Volkshaus Mannheim, Zimmer 30, Vorräum, in den Stunden 9-12 und 14.30 bis 17.30 Uhr, und zwar am:

Tag	Wahlkreis-Nummern der Wahlkreise
Montag, den 4. April 1938	A - Bk
Dienstag, den 5. April 1938	Bk - Ba
Mittwoch, den 6. April 1938	C - D
Donnerstag, den 7. April 1938	E
Freitag, den 8. April 1938	F
Samstag, den 11. April 1938	G
Sonntag, den 12. April 1938	H - Ho
Montag, den 13. April 1938	Ho - Ha u. J
Dienstag, den 14. April 1938	K - Kk
Mittwoch, den 15. April 1938	Kk - Kx
Donnerstag, den 18. April 1938	L
Freitag, den 19. April 1938	M
Sonntag, den 21. April 1938	N, O, P u. Q
Montag, den 22. April 1938	R
Dienstag, den 23. April 1938	S - Schm
Mittwoch, den 24. April 1938	Schm - Sz
Donnerstag, den 26. April 1938	T, U, V
Freitag, den 28. April 1938	W, X, Y u. Z

„Das ist das Wort des Nationalsozialismus.“ Die für Sonntag vormittag angekündigten Filmvorführungen bei freiem Eintritt, die in fünf Mannheimer und in Rheinheimer und Schwepinger Kinospielhäusern gezeigt werden sollten, müssen aus technischen Gründen abgelaßt werden. Es haben also in den angegebenen Zeiten keine Aufführungen des Films „Wort und Tat“ statt.

# Die Gemeinde als Sinnbild des deutschen Wiederaufstieges

### Was verdankt die deutsche Selbstverwaltung dem Führer?

Denn man heute mit offenen Augen durch die Straßen einer deutschen Stadt geht, das gemeindliche Leben um sich herum studiert, braucht man wahrhaftig kein kommunaler Sachmann zu sein, um festzustellen, daß so vieles „andere“ geworden ist. Dieses „andere“ bedeutet Befähigung, Aufbaumasse, Entschleunigung, Fortschritt, kurzum: dies „andere“ bedeutet Befähigung, in ungeahntem Ausmaß auf allen Gebieten des kommunalen Lebens; ein Aufschwung, der zwar nicht überall so klar und deutlich auch noch außen hin in Erscheinung tritt wie die tatsächlichen innen- und außenpolitischen Erfolge der gewaltigen Wiederaufstiegsmaßnahmen des Reiches, aber dennoch von großem Ausmaß und höchster Wirkung ist.

Der größte Erfolg der nationalsozialistischen Gemeindepolitik in den Jahren nach dem Umbruch liegt Gemeinden einen solchen Reichtum voraussetzen, der im normalen Leben eine konstante Aufwärtsentwicklung einer Reihe von Jahrzehnten voraussetzt.

Wie war denn der Zustand vor dem Umbruch? viele Gemeinden bis über die Ohren mit Schuldenlasten überdeckt. Einstellung von Tilgungs- und Zinsentlastungen waren an der Tagesordnung, die Gehälter der Beamten und Angestellten konnten vielfach nur noch tropfenweise ausbezahlt werden. Katastrophe der Wirtschaftskrisenverhältnisse waren nicht selten, weil an den Ausgabengängen für Unterhaltungsgelder plötzlich die Schalter geschlossen werden mußten, da die Mittel einfach nicht vorhanden waren. Die Steuererträge schrumpften auf ein Minimum zusammen, ein Unternehmers nach dem anderen erklärte am nächsten Steuerabgabetermin seine Unfähigkeit, die Ge-

## Das ist die Jugend des Führers!



(Rechts: W. L.)

in der Befähigung und Bestimmung der kommunalen Wirtschaft mit ihren hundertfältigen Aufgabenstellungen auf alle möglichen Gebiete, nicht zuletzt auch in der Befähigung der privaten Wirtschaft. Hier mußte eine Arbeit geleistet werden, die unendlich schwierig, aber eine Grundbedingung für das Gelingen der finanziellen und wirtschaftlichen Befähigungsmaßnahmen des Reiches war. Und wenn auch die erzielten Erfolge nicht so rein äußerlich in die Augen springen, so waren sie doch nicht weniger bedeutungsvoll. Nicht ausschließlich danach kann ich den großen Erfolg im Wiederaufbau einer Gemeinde bemessen, daß ich, durch ihre Straßen gehend, überall neue große öffentliche Bauten erkenne; ich sehe auch nicht danach, ob die Steuerlasten gegenüber dem Vorjahr gesunken sind. Derartige äußere Erscheinungen können sich denn erst in auffälliger Weise bemerkbar machen, wenn eine Gemeinde, nicht nur durch und durch gesund ist, sondern darüber hinaus die gemeindliche Wirtschaft und Finanzlage sich in einem Zustand befindet, den man im privaten Leben mit „Wohlhabenheit“ bezeichnet.

Was versteht in unserer Zeit zu leicht in mehr katastrophaler Lage damals die deutschen Gemeinden waren. In hochzeiten wurde die Lage als hoffnungslos betrachtet und es waren fruchtlos immer Umschwünge, die den Bemühungen des Nationalsozialismus, in diesem Chaos wieder Ordnung zu schaffen, mit Skepsis gegenüberstanden, weil dies

## Widerstand leisten!

Spezialabteilung, Wasseramt, Schmelze und Wasserleitwerk haben die Wasserbehörden und stehen empfindlich für Krankheiten. Schaffen Sie sich Bauspark und triftes Kuchlein durch das blühende Frühjahrsparadies. Erhältlich in jeder Apotheke. Wasserleitwerk besonders Kindern vorzügliche Dienste.

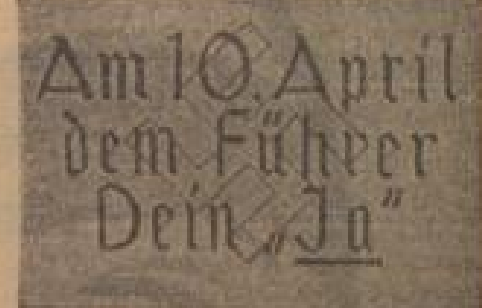


Zusammen aufgebracht. Die Steuererträge ließen in einer Weise, die vor einigen Jahren noch unvorstellbar war. Der Vermögensverlust ist nicht nur aufgehoben, sondern überall werden an öffentlichen Einrichtungen und Bauten Erneuerungen vorgenommen, neue Bauten werden errichtet, Anlagen, Brücken, Höfen erhalten, die Altkäse werden umgebaut, Straßen verbreitert und neu angelegt, Verhältnisse ausgebaut — und ohne Schuldenaufnahme, ohne Heberdreien der Steuerlasten und das alles, obwohl die Gemeinden manche Finanznotlagen in den letzten Jahren an das Reich abgeben haben! Taxen werden gesenkt, es werden sogar — trotz der erschwerenden Befähigungs der gemeindlichen Einnahmen zugunsten des Reiches — in vielen Einzelfällen die Steuern gesenkt werden. Das ist nur ein Teil von dem, was immer ein Teil der deutschen Gemeinde war, kann wieder namhaft unterliegen und gefördert werden, neue Schulen und Jugendheime werden zahlreich gebaut, die Wälder bereichert, die Tiere aber haben einen Zustand wie nie.

Es ist man das nötige finanzielle Bild der gemeindlichen Finanz- und Wirtschaftslage, des Kulturlebens und politischen Lebens und der Gegenwart und auch der Zeit vor dem Umbruch einmal auf sich wirken, wird man einmal einen Blick in Einnahmen- und Ausgabeabrechnung der Haushalte vor und nach dem Umbruch, kurzum: läßt man das Bild des gesamten kommunalen Lebens der Gegenwart und der Zeit vor 1933 auf sich wirken, dann erscheint eine solche Befähigung, ein solcher Aufschwung auch auf diesem Gebiet des öffentlichen Lebens anderer deutschen Vaterlandes fast unglücklich.

Diese Erfolge geben und die Gewißheit, daß auch in dieser unsere Vaterlandsliebe in Deutschland den gleichen Weg der Befähigung und des Aufstieges gehen werden. Dann werden wir ein lebendes deutsches Selbstvermögen im neuen großen Deutschland haben wie kaum zuvor und auch auf diesem Gebiet wird dann Deutschland an der Spitze marschieren, einzig und geschlossen hinter dem Namen, der in ungeahnter Wirklichkeit werden soll. Wer wollte sich nicht bei nächster Beurteilung dem gewaltigen Eindruck dieser Erfolge entziehen, wer wollte dem Schöpfer all der großen unserer Tage seinen Dank verlagern?

## Postwerbestempel zur Volksabstimmung am 10. April



Die Deutsche Reichspost stellt für die Zeit vom 1. bis einschließlich 10. April über ganze Stempelverteilung durch Postämter und in den Briefkasten (Postamt) für die Volksabstimmung. Millionen Poststempel werden in dieser Zeit stellen und sind mit diesen Stempeln den Wählern kostenlos am 10. April vom Führer zum „Ja“ (Post-Postmann, Post-Postmann).

Das Herz der Jugend gehört dem Führer!  
 Er gab ihr wieder Leben und Glück!  
 Dem! daran und danke dem Führer!  
 Am 10. April: Ja!

# Morgen in Ludwigshafen a. Rh. der historische Festzug



### Wahlanordnungen für Oesterreicher im Reich

Der Beauftragte für die Wahlhandlung der Oesterreicher im Reich, Hansleiter Folz, teilt folgenden mit:

1. Der Termin zur Anmeldung der im alten Reichsgebiet wohnhaften Oesterreicher für die Wahl am 10. April ist bis zum 8. April verlängert worden.

Die wahlberechtigten Oesterreicher, die sich bisher noch nicht zur Eintragung in die Sonderlisten bei den Gemeindebehörden gemeldet haben, sollen dies nunmehr unverzüglich nachholen.

2. Oesterreichische Politische Leiter können nur dann eine Einreise-Erlaubnis nach Oesterreich erhalten, wenn Originalanforderungen von österreichischen Partei-Wahlvereinen vorzulegen werden.

3. Oesterreichische Politische Leiter im Reich, deren Eintrag im Wahlkampf in Oesterreich derzeit nicht möglich ist und die von uns nicht bis zum 3. April zur Mitarbeit herangezogen werden, sollen bis den 31. März Originaldokumente zum Eintrag im Wahlkampf im Reich zur Verfügung stellen.

### Strandbad-Betonstreifen wird verbessert

Seit mehreren Tagen wird am Strandbad mit Pflaster und Spaten, aber auch mit der Keule heftig gearbeitet. Beton wird angeliefert, Beton wird gemischt, und vor allen Dingen auf dem Betonstreifen herumgeschuft. Diesmal hat es aber keine Höfen-Konstruktionarbeiten wie in früheren Jahren, sondern es wird großartig herausgehauen. Auf einer über hundert Meter langen Strecke vom Eingang ins Wasser bis an den Baum, der in der Höhe vom Südrand aus geht, wird der Betonstreifen erhöht. In diesem Jahre mußte 3 T. sogar das Drahtgitterwerk herangezogen werden. Nun ist man schon dabei, den neuen Beton aufzutragen; in weiten Zonen wird man fertig sein, und die Spatenmänner der hohen Stellen, mit bloßen Händen, werden es sehr zu schätzen wissen, wenn sie nun die empfindlichen Großstädter über eine ebene, weiche, schwebende Fläche führen. Der Spiel- und Strandbereich in den Bismarckanlagen, der den beiden Restaurants geht, natürlich ungehindert weiter, und nur die Radfahrer können seine milden 500 Meter-Höhenlagen mehr durchfahren, und das ist natürlich gut so.

### Sandhofener Notizen

Die Sandhofenschule (Knabenabteilung) verlor am 1. April die Schüler der Oberklassen gemeinsam mit den Eltern und der Lehrerschaft im großen Saal des Vereinsheims des Turnvereins 1887 zum feierlichen Jahresabschluss. Die eindrucksvolle Zeremonie wurde durch einen Konfirmandenmarsch eingeleitet. Dieser und Gedächtnis der neuen Zeit umschloß die Feierstunde in würdiger Weise. Befehmsamt zur Jahresabschlussfeier zur Zeit am 10. April waren Inhalt des Abends. Herr Dr. P. J. P. als Leiter der Schule verabschiedete die Entlassenen und leitete den Festgottesdienst, der auch für eine Seele der Wahl ihrer Schulungsleiter und Verantwortlichen mit Staat und Volk ist, in den Vordergrund. Die Aufgabe der Schule sei schulpflichtig und nicht in dem großen Ziel der nationalsozialistischen Bewegung des neuen deutschen Menschen. Ein Gedächtnis noch das Entschließen der Opferlosen von zwei aufgestellten Kolonnen durch zwei junge Spielere und die mit Handschlag symbolisierte Aufnahme der Kolonnen in die Gewerkschaft durch den Ortsgruppenleiter Dr. Weidum. Wenn die Soldaten aufstehen, dann haben die

## 50 Millionen Deutsche tragen am 10. April dieses Abzeichen

### Eine Wahlplakette mit dem Bildnis des Führers — Ein dankbarer Auftrag für die Porzheimer Industrie — Zahlreiche Neueinstellungen in den Betrieben

50 Millionen Wahlberechtigte werden am 10. April dem Führer ihr „Ja“ geben. Wie bei der letzten Reichswahl, so werden auch diesmal wieder alle Wahlberechtigten, wenn sie das Wahlrecht verlieren, ein Abzeichen erhalten, das ihnen eine wertvolle Erinnerung an den geschichtlichen Tag sein wird.

Eine kleine schmale Straße, die vom Porzheimer Bahnhof bis zum Volkshaus führt, ist eigentlich kennzeichnend für den Aufschwung der



„Vereine-gesellschaft, Sonder-Plakette“

### Dein Abzeichen am 10. April!

Goldstadt an der Spitze des Schwarzwaldes. Die Tag vor fünf, sechs Jahren noch hier und hier — ad- teils vom Verkehr der großen Staatsstraßen. Heute ist sie wieder zur Notizen, Mittag- und Abendstunden, wenn die Wahlberechtigten von allen Orten der Um- gebung von und zu ihren Arbeitsplätzen eilen, so beliebt, daß man nur schwer hindurchkommt. Sie ist das Wirtschaftszentrum der Stadt Porzheim, das heute wieder durch die Hebung des Lebens- standards auf einen Höhepunkt steht.

### „Ein Volk, ein Reich, ein Führer“

Professor Klein hat das Abzeichen geschaffen, dessen Verfertigung zu verfolgen wir in einem Porz- heimer Betrieb Gelegenheit hatten.

Das eine markwürdige Abzeichen des 10. April trägt in der Mitte den Kopf des Führers, um den

besondere Beachtung. So auch beim ersten Staats- feiertag des jungen Reiches, der die Einführung neuer Volksgesetze für viele Sachen und konnte mit seinen Mannern herzlichen Beifall einbringen.

„Voll ins Land Oesterreich. Auf Grund der Ausfühngsbestimmungen, die zu der Verordnung über die Einführung neuer Volksgesetze für viele Sachen und konnte mit seinen Mannern herzlichen Beifall einbringen.

beraumt als Schriftband die Worte „Ein Volk, ein Reich, ein Führer“ geben. Als Herstellungs- material wird Blauschiefer verwendet. Es können binnen zur Verfertigung von einer Million Abzeichen, so daß alle bei 50 Millionen Wahlberechtigten 125 Tausend Blauschiefer in diesen Tagen in zahlreichen Betrieben des Reiches verarbeitet werden.

### Frauen müssen herangezogen werden

Die alle Vorbereitungsarbeiten dieser Wahl muß auch die Abzeichenherstellung mit einem außerordent- lichen Tempo vorzunehmen werden. Alle nicht dringlichen Arbeiten wurden zurückgestellt. „Aber“, so lautete aus der Betriebsleitung, der uns durch die Arbeitsräume führt, „die Werkstätte ist Holz, darauf, auch hier wieder mitarbeiten zu dürfen.“ Und man kann sich leicht davon überzeugen, daß alle mit Freude an der Arbeit sind.

### Arbeiter soll beschäftigt

„Wie wird sich nun dieser Auftragsauftrag auf dem Arbeitsmarkt auswirken?“ fragten wir und erhalten zur Antwort, daß alle Fachkräfte schon seit langem sehr untergebracht und voll beschäftigt sind. Es mußten also, um den Auftrag fristgemäß ausführen zu können, Arbeitskräfte, vor allem ältere Frauen, wieder herangezogen werden, die infolge ihres Alters schon aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden waren. Sie finden nun mit den jungen Mädchen an den Werk- stätten oder handhaben die feinsten Werkzeuge bei einer Arbeit, die viel Höflichkeit und großes Ge- schick verlangt.

### Vom Handeln zum Abzeichen

Schmiedes Hand-Blauschiefer ist die „Ursache“ des Abzeichens, das wir am 10. April tragen werden. In zahlreichen feinsten Spezialwerkstätten werden aus diesem Blauschiefer die runden Plaketten angefertigt. Ein Fräsestempel trägt gleichzeitig Kopf und Schrift hinein. Doch noch viele Arbeitsgänge sind bis zur Fertigstellung notwendig. Es werden an langen Tischen von zahlreichen Frauen die Plaketten auf niedrigen Dreiecken aufgelegt und von Hand in die richtige Absteilung, wo sie mit einem Spezialrad be- reitet werden und ihre goldbraune Farbe erhalten. Nach dem Trocknen werden von geschulten Hän- den die Plaketten durch die Ofen geführt und befestigt. Denn ist das Abzeichen fertig.

Am 10. April aber wird diese einfache Plakette mit der Aufschrift „Ein Volk, ein Reich, ein Führer“ das Symbol einer großen politischen Nation sein.

Volkswirtschaften auch mit denselben Marken, die das Aussehen des vorerwähnten Reichspräsidenten General- feldmarschall von Hindenburg tragen, fertiggestellt werden. Von diesem Tage an werden bei allen Volkswirtschaften, die im Reich Oesterreich deutsche Hindenburg-Preismarken und Postmarken abgeben, bei den im Lande Oesterreich einwirkenden Volkswirtschaften können neben einander benutzt werden. Die Verwendung österreichischer Preismarken für Postsendungen in und aus dem alten Reichsgebiet ist dagegen nicht gestattet.

### Neue Lehrlingsordnung bei der Deutschen Reichsbahn

Der Reichsverkehrsminister hat eine neue Lehrlingsordnung für die Landesverkehrslehrlinge der Deutschen Reichsbahn herausgegeben, die zu Beginn des neuen Schuljahres am 1. April in Kraft tritt. Damit sind die Lehrlingsverhältnisse der Reichsbahn 10000 Lehrlinge auf eine neue Grundlage gestellt. Die neue Lehrlingsordnung geht davon aus, daß das Verhältnis von Lehrlingen zu Auszubildenden im Reich 1:1 ist. Die neue Lehrlingsordnung hält alle sozialen Sicherungen der Lehrlinge aufrecht, sie bringt als Neuerung besonders die Zahlung eines festen wöchentlichen Gehalts in Aussicht, die nicht mehr den Charakter einer Arbeitsvergütung



hat und die auch bei Krankheit, notwendigen Dienst- verläumissen und im Urlaub fortgezahlt wird.

Der Urlaub beginnt beim üblichen Vorkurs mit 18 Arbeitstagen und läuft dann langsam ab, bei mindestens 10-tägiger Teilnahme an einem Lager der Hitler-Jugend beträgt er nicht 18 Arbeitstage. Die enge Fühlung mit den Arbeitsleitern bei der Aus- wahl der Verbleibenden ist in der Lehrlings- ordnung niedergelegt. Bei den Verbleibenden ist die verantwortliche Entscheidung des Vorkurses an die Stelle einer Mehrheitsentscheidung des Prü- fungsamts getreten.

Die Maßnahmen zur körperlichen Entwik- klung der Lehrlinge, wie Turnunterricht, Trüb- sport, Vorkurswettkämpfe und Wandern, Maß- nahmen zur Freizeitgestaltung und Fortbildung wie Segelflugsport, landliche Sportbetätigung in enger Zusammenarbeit mit der Hitler-Jugend, Besuchen von Bäckereien, Gaststätten und Teilnahme an den wöchentlichen Berufsberatungsveranstaltungen der D.B. ergänzen die soziale Ausbildung.

\*\* Oskar Alex. Am Montag, dem 4. April, be- acht der Schreiner Karl Dömler, 63 J., seinen 50. Geburtstag. Der Jubilar ist körperlich und geistig noch frisch und erzählt an seinem Stammtisch im „Braunen Haus“ gerne von seinen Erlebnissen im „Alten Mannheim“. Das Gedenken seiner Eltern, die bei ihrem Tode auf ihn übergingen, ist über 300 Jahre alt. Dömler diente von 1875-1878 beim Grenadier-Regiment 110, das damals in Turlach lag. Er arbeitete u. a. 12 Jahre im damaligen „Hof- und Nationaltheater“ als Schreiner. Seine Frau Karb- berechtigt im Jahre 1906. Wir wünschen Herrn Dömler noch viele ungetrübte Jahre in gleicher geistiger und körperlicher Frische!

## Ein neues Geschäftshaus in der „Freßgasse“

# Architekt Fritz Schuppert, Augusta-Anlage 14

**Anton Pott**  
Stahlbau - Apparatebau  
Mannheim - Ruf 486 20

**Geschäfts-Verlegung!**  
Unterm 1. April 1938 haben wir unsere  
Bäckerei und Konditorei  
nach **Qu 1, 20** verlegt.  
Wir werden bemüht bleiben, auch im neuen  
Geschäft unsere Kunden zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen.  
**Hermann Knobloch u. Frau**

Der herrliche **Fußboden**  
wurde ausgeführt von  
**R. Austgen, 07, 24** Ruf 21421

**Drucksachen** jeder Art  
von der **Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6**, Ruf 44951

**Wilh. Köhl & Cie.**  
Möbelfabrik, Schaufensteranlagen  
Ladeneinrichtungen  
**Ludwigshafen am Rhein**  
Bleichstraße 69 - Fernruf 60572

**HERMETA** LADENBAU MEFFERT  
Mannheim, D 7, 3 (Rheinstraße)  
TELEPHON 213 44 / 271 87

**H. Zimmermann**  
Bauunternehmung  
Ludwigshafen am Rhein







1938  
erg  
mmt,  
wird  
rube-  
schott.  
Ber-  
: 15  
Darm-  
Kofel  
12, an  
zurück  
Darm-  
28, an  
03, an



# Südwestdeutsche Umschau

Samstag, 2. April / Sonntag, 3. April 1938

Neue Mannheimer Zeitung / Sonntag-Abg., 6c

7. Seite / Nummer 155

## Aus Baden

### 2000 österreichische Kinder im Badener Land

**Fast in Karlsruhe jubelnde Begrüßung**

Kaum im Saar-Baden hat sich die NS-Volksgemeinschaft fest und erfolgreich in den Dienst des Erholungsurlaubes für die Kinder unserer österreichischen Volksgenossen gestellt. Obgleich willig wurde der Ruf nach Freizeiten von der Bevölkerung aufgenommen, so doch im Laufe 21 Stunden ergab, daß die Doppelkategorie der gewünschten Freizeiteile gemeldet worden war. So konnten im Laufe des gestrigen Festtags bereits vier Sonderzüge mit 2000 Kindern aus dem Gau Oesterreich nach Freiburg, Offenburg, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim anreisen.

In Karlsruhe erwartete gegen 14 Uhr vormittags eine große Menschenmenge das Eintreffen des Sonderzuges Sonderzug, dem bereits in Turlach eine Anzahl Kinder entgegen waren, um nach Freudenstadt und Sinsheim gebracht zu werden. Auf dem Karlsruher Bahnhofs fanden Oberformationsleiter des Jungvolks und der Jungmädel. Zur Begrüßung erschienen die Vertreter der Partei, der NSDAP und der Stadterwaltung. Auch die Gattin des Reichshauptkammers Robert Wagner war zugegen. Mit der Jagd mit kleinen transportablen Wagen einfiel, spielte die Wehrmachtskapelle einen lebhaften Marsch, und es erob sich ein einigartiger Sturm des Jubels und der Freude.

U. a. richtete Obergruppenführer Friedrich Kemper an die kleinen Gäste aus Oesterreich fremdsprachige Begrüßungen.

Im Kreis Karlsruhe werden 170 Kinder eine mehrwöchige Erholung finden.

Sonderzüge mit Erholungskindern aus Oesterreich im Gau Saarpfalz eintrafen.

## Karlsruhe ist größer geworden:

### Durlach und Hagsfeld eingegliedert

#### Feierliche Sitzung im Karlsruher Rathaus

**11. Karlsruhe, 2. April.**

Im Bürgeraal des feierlich festgelegten Rathauses fanden sich am Freitagvormittag die Stadterverordneten-Kollegien von Karlsruhe, Durlach und Hagsfeld zu einer feierlichen Sitzung zusammen, der auch der Minister des Innern, Pflaumer, sowie die Vertreter der Partei und der Staatsaufsichtsbehörde betrauteten. Es galt, den bedeutungsvollen Entschluß der Vereinigung von Durlach und Hagsfeld mit der Stadt Karlsruhe zu vollziehen. Nach Begrüßungsvorträgen des Oberbürgermeisters Jäger ergriff sofort Innenminister Pflaumer das Wort, um die triftigen und von höherer Stelle angerechneten Gründe darzulegen.

erhebungsvolle Arbeit bezüglichen Tausch aus und be-  
glückwünschte zum Schluß die Stadt Karlsruhe, wofür er der Hoffnung Ausdruck gab, daß sie die ihrer  
harrenden großen Aufgaben erfüllen und eine ge-  
dehliche Weiterentwicklung nehmen möge.

Oberbürgermeister Jäger dankte für die Glückwünsche des Ministers. Darauf folgte die Ver-  
pflichtung und Berechtigung der neu berufenen  
Ratsherren.

Die Stadt Karlsruhe zählte nach der jetzt  
vollzogenen Eingliederung 180.000 Einwohner  
und umfasse vom Rhein bis an den Taubenberg ein  
Gebiet von über 12.000 Hektar.

Katholisch nahm Kreisleiter Worch das Wort.  
Er überbrachte die Grüße und Glückwünsche des  
Generals des Gaues Baden und sprach auch in  
seiner Person als Beauftragter der Partei inner-  
halb des Reichsterritoriums, um insbesondere das  
bedeutungsvolle Ereignis ebenfalls zu würdigen und  
dem Wunsche Ausdruck zu geben, daß alle Arbeit für  
das große Gemeinwohl von nationalsozialistischen  
Geistes getragen wird. Er schloß mit dem Treue-  
bekenntnis zum Führer und Volk.

## Nachbargebiete

### Geißelnde Kurven verschwinden

**Auf der Strecke Freudenstadt - Kniebis**

**Ol. Freudenstadt, 1. April.** Im Zuge der großen  
Straßenprojekte des Führers wird nun auch die  
Reichsstraße auf der Strecke Freudenstadt -  
Kniebis umgebaut und wesentlich verbrei-  
tert. Während bisher die Straße enge Kurven und  
im Winter hart vereiste Strecken aufwies und somit  
eine Gefahr für die Kraftwagen darstellte, werden  
die Kurven durch umgestaltet, daß eine Durch-  
schnittsgeschwindigkeit von 80 Kilometer gefahren  
werden kann. Die Straßenbreite wird 5 Meter betragen.  
Auch die Brücke über den Verbach wird einer  
Verbreiterung erfahren. Die größte Veränderung der  
Strecke wird jedoch in der Umgebung von Kniebis-  
Ort erreicht. Während bisher die Straße nur durch  
Kniebis-Ort führte und auch auf dieser Strecke große



Steigung und harter Kurven aufwies, umschließt die ge-  
plante Straße Kniebis-Ort und trifft erst einige Hun-  
dert Meter vor dem Ort Kniebis-Tamm wieder auf  
die alte Straße. Auch die harte Kurve kurz vor dem  
höchsten Punkt des Kniebis - der Alexanderhöhe  
- wird abgemildert, so daß auch dort das Fahr-  
moment wesentlich verbessert wird. Das Baupro-  
jekt soll bis 1. Oktober d. J. fertiggestellt sein.

### Vom deutschen Schaffensgeist tief beeindruckt

**Die österreichischen Gewerkschafter in Saarbrücken**

**\* Saarbrücken, 1. April.**

Der letzte Tag der Gewerkschafter aus dem  
heimatlichen Oesterreich bei ihrem Besuch im Gau  
Saarpfalz galt der Besichtigung der dortigen, jetzt  
reichsdeutsche Verhältnisse so recht geeignet sind, den  
Besuchern aus dem Lande der sozialistischen Welt-  
anschauung zu verdeutlichen und ihnen die großen  
Leistungen zu verdeutlichen, die im Rahmen der  
Arbeitsstätten und der Arbeitsverhältnisse im  
Dritten Reich. Den größten Eindruck auf die Gäste  
machte die höhere Arbeitsweise im Eisenwerk  
und an den Hochöfen, denen der Hauptteil der Werk-  
leistung zugeht.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen in der Werk-  
kantine, während dessen einige österreichische Arbeit-  
kameraden ihrer Bemerkungen, ihrem Tausch und dem  
Verpflichten Ausdruck gaben, dabei allen so zu ver-  
nehmen, wie sie die Arbeit, die Arbeiter und deutsche  
Arbeitsstätten erleben, während die Omnipotenz in die  
große Halle, wo bereits der Reichsführer Saar-  
brücken die Vorbereitungen für sein Werkkon-  
zert getroffen hatte. Im Verlauf des Konzertes  
verlas der Betriebsobmann ein Telegramm der  
gesamten Reichsleitung an den Reichsführer, in  
dem diesem Kenntnis gegeben wurde von einer  
100.000-Mark-Spende für Oesterreich. Diese Mit-  
teilung wurde mit großem Beifall aufgenommen.

### Aus dem Kamperheimer Rathaus

**# Kamperheim, 2. April.** In einer eröffneten  
Gauhaltungsung der Gemeinde Kamperheim wer-  
den für den Haushaltplan 1937 folgende in  
Einnahmen und Ausgaben je 826.794,82 RM, und im  
außerordentlichen Haushaltplan in Einnahmen und  
Ausgaben je 149.112,00 RM. - Die Einnahme-  
seite: Grundsteuer von Gebäuden und Bau-  
wägen 61,24 Pfl. auf je 100 RM. Steuerwert; Steuer  
Reichsbauwerk 42 Pfl. für 100 RM. Steuerwert; vom  
Land- und forstwirtschaftlich oder gärtnerisch genutz-  
ten Grundbesitz 10,2 Pfl. je 100 RM. Steuerwert. -  
Endergebnis 44,48 Pfl. für je 1 RM. des An-  
liegens Sondergebäudesteuer bis 7000 RM. 34,90  
Pfennig, über 7000 RM. 47,00 Pfl. - Gewerke-  
steuer Gebot allgemein 100 u. 5, vom Steuer-  
wertbetrag; Gebot für Zwangsarbeiten und Wasser-  
werk 100 u. 5, vom Steuerwertbetrag. - Bürger-  
steuer 500 u. 5, des Reichsbauwerks. - Der Gehäl-  
tertrag der Kassentribüne, die zur Kulturhaltung  
des Betriebes im Rechnungsjahr in Anspruch ge-  
nommen werden dürfen, belaufen auf 50.000.

**\* Worms, 2. April.** Dieser Tage fand in Krefeld  
eine Sitzung des Hauptvorstandes des Vereins Lin-  
ker Niederrhein statt, wobei namens des Reichs-  
wandrührers Prof. Werner Brexian der We-  
hrführer des Reichsbundes des Deutschen  
Gebirgs- und Wandervereins, Dr. Wolf, sprach. Er  
machte u. a. Mitteilung von der baldigen Schaffung  
des „Niederrheinweges“, d. h. einer Wanderstraße,  
die von Krefeld über Worms ins Ungarland führt  
soll.

### Die Eingliederung sei in einer unabweis- baren Notwendigkeit geworden.

Am Interesse des Reiches und der Volksgemein-  
schaft, so betonte der Minister, habe die Stadt-  
hauptstadt Karlsruhe wirtschaftliche, kulturelle und poli-  
tische Aufgaben zu erfüllen, denen sie in der höherer  
Ausdehnung nicht mehr gerecht werden konnte.  
Der Minister sprach den Gemeindevorständen von  
Durlach und Hagsfeld für ihre treue und hin-

## Die größten Rheinschiffe können sie passieren!

### Das technische Gesicht der neuen Maxauer Brücke

Die neue Rheinbrücke, von der auch an anderer  
Stelle des Blattes die Rede ist, liegt etwa 100 Me-  
ter südlich der seit 1865 bestehenden Schiffbrücke bei  
Maxau. Sie hat auf gemeinsamen Unterbauwerken ge-  
trennt überbauten für den Straßenverkehr und  
den Eisenbahndienst. Ihre Höhenlage und Ein-  
stellung ergaben sich aus den Forderungen der Schiff-  
fahrt; sie betrug dabei nur einen Stromstufen-  
leiter, der auf der bodentiefen Seite außerhalb des  
eigenlichen Schiffahrtsweges steht. Es entstanden  
so zwei ungleiche Öffnungen, eine weite mit  
175,20 Meter und eine tiefe mit 116,80 Meter  
Spannweite. In der großen Öffnung ist wie bei  
den weiter unterhalb liegenden Rheinbrücken ein  
Raum von 6,10 Meter über dem höchsten schiffbaren  
Wasserspiegel freigelassen, so daß

mit ihnen nach dem Gesamtumfang durchaus weiten  
und auch nach dem Gewicht des eingebauten weite  
hochwertigen Stahls - rund 7000 Tonnen - rückt  
sie in die erste Reihe dieser Brücken.

### Die Dauer der gesamten Brückenbauzeit von vornherein auf etwa vier Jahre bemessen worden.

Diese Zeit wurde trotz erheblicher Verzögerungen,  
die infolge von Planänderungen während der Bau-  
ausführungen eingetreten sind, in der Quantität  
eingehalten.



Die alte und die junge Brücke  
Die beiden Maxauer Brücken  
Ort: Reichshauptstadt Karlsruhe.

Zur Bildung der Brückentrassen mußten auf der  
rechten Rheinseite ungefähr 1.175.000 Kubikmeter  
Sand und Kiesmaterial gefördert werden; auf der lin-  
ken Rheinseite, wo die Kanäle nur aus Schotter  
besteht, ungefähr 400.000 Kubikmeter. Dabei sind die  
für die Überführung des Bahnhofs durch nötigen  
Waffen mit inbegriffen. In den vorbereiteten Zu-  
fahrstrassen zu der Rheinbrücke bei Maxau muß-  
ten sehr große Bauwerke (Hoch- und Unterfüh-  
rungen) errichtet werden, um Wege und Wasserläufe  
zu trennen. Die vorbereiteten Brückentrassen lie-  
gen im Zuge der Reichsstraße Nr. 10. Die Rhein-  
brücke selbst hat eine acht Meter breite Fahrbahn  
zwischen den Hauptpfeilern, außerdem beiderseits  
außerhalb der Hauptträger Radfahr- und Gehwege.

## Das neue Gesicht der Bäderstadt: Baden-Badens bauliche Umgestaltung beginnt

**NSD. Baden-Baden, 1. April.**

In der weiträumigen Planung, die das Baden  
des nationalsozialistischen Weltalters angeht,  
wird jetzt an die Neugestaltung Baden-Badens  
beraten. Die liebliche Landschaft des  
Ost-Tales wird als ursprüngliches Kulturlandschaft  
erhalten, vieles Unwürdige und Fremde, das  
hier über im Laufe der Jahrzehnte entzweit hat, wird  
aufgebrochen.

Landschaftliche Gesichtspunkte sprechen vor allem  
für Kurparken mit. Man will ihn besonders in  
den Zug des Ost-Tales einfügen. Bisher lag er  
zwischen Gebäuden, deren eingesenkt, daß der Ost-  
strand, der heute etwas auf der linken Durchfahr-  
straße befindet, von den Kuranlagen kaum etwas  
ausblickt. Der ganze Kurparkbezirk wird erweitert,  
die bisherige Hauptstraße wird zur Vorstraße.

**Das Rathaus**

schon, ein Bauwerk, das abgesehen von den später  
angelegenen Gebäuden in den 120 Jahren seit  
seiner Erbauung sich in keiner anderen Erbauung  
wenig verändert hat, soll zum repräsentativen Mi-  
nisterium werden. Eine Straße von neuen Häusern  
soll vorgelegt werden.

Stadtwahl und besonders seitens des Reichshaupt-  
kammers, der ebenfalls wie Innenminister Pflaumer

an der Entwicklung Baden-Badens sehr regen An-  
teil nimmt, ist auf die Notwendigkeit hingewiesen  
worden, von der Stadt her einen freieren Blick zum  
Kurparken zu gewinnen und einen höherbaulichen  
Neubau, eine einwandfreie Beziehung  
zwischen Reichshauptstadt und Bäderbezirk herzustellen.  
Auch hierbei gilt es

### Bauländer der Vergangenheit zu bereinigen.

Forderung für den Kurbetrieb ist die Errich-  
tung einer großen Wandelhalle in Verbindung mit  
einer neuen Traudenkurbahn und einer als Ruppel-  
bau auszubauenden Brunnenhalle, eine Baumfolge,  
die die alte Trinkhalle, die erhalten bleibt, mit dem  
jetzigen Kurhaus verbindet. Es handelt sich hier um  
den ersten Bauabschnitt in Baden.

Der Anfang zu dem neuen Baden ist getan mit  
Arbeiten an einer Erleuchtungs- und Wärme- und  
Abwasser-Strasse für die in Begriff kommende Mi-  
nisterhalle. In diesen bedeutungsvollen Tagen erleben  
wir in den ersten Schritt zu dem wirklich ersten ba-  
ulichen Ausbau der weltberühmten Bäderstadt,  
die im Laufe dieses Jahres noch an das gewaltige  
Reich der Reichsbahnen angegliedert sein wird.  
Deren Fortführung von Karlsruhe herher ist gerade  
mit dem Blick auf das neue Baden-Baden erfolgt.

**Drucksachen**  
für Industrie, Handel und  
Gewerbe von der  
Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6



**Was fehlt Ihnen?**  
Sie fühlen sich leicht gesund, und doch fehlt  
Ihnen etwas. Sie möchten Sie sich so nicht  
fühlen, niedergedrückt, leicht entmutigt, freu-  
los und arbeitsunfähig, kurz: ungesund sein.  
Es fehlen Ihnen wahrscheinlich die Biotin-  
stoffe, deren die Nervenzellen bedürfen, um

den Menschen mit Zere-  
braler, Proktiner und anderer  
Biotinmangel zu erlei-  
den. Darum sollten Sie  
**BIOCITIN**  
nehmen. Denn Biotin ist

ein wirksames, verträgliches, leicht drei  
Jahreszeiten bewährtes Nerven-Nähr- und  
Kraftgutmittel und darum geeignet, Ihre  
Nervenzellen mit neuen Biotinstoffen anzu-  
füllen, zu kräftigen und zugleich Schlaf, Spannung  
und Ausdauer zu vergrößern. Biotin (das  
echte, natürliche Biotin) enthält in von  
170 RM an in Apotheken u. Drogerien zu haben.

12  
88







Räumungsfrist im Klageverfahren auch bei Geschäftsräumen

Im vom Vermieter auf Aufhebung des Mietvertrages gestell...

eldorf und Dortmund wurde mitgeteilt, daß die Ende 1937 für fast 300 Mill. Reichsbürg...

liche Stellen, sondern auch die Industrie haben solche Grundstücke zu Büro- und Verwaltungszwecken zu erwerben...

Untermietzuschläge und Genehmigungspflicht

Für Untermietträge, die nach dem 15. Oktober 1937 abgeschlossen worden sind, gilt nach der Mietpreisverordnung...

Stadtbaupläne und Grundstücksmarkt

Von den in der Schwere befindlichen Stadtbauplänen wird in den davon berührten Städten naturgemäß auch der Grundstücksmarkt betroffen...

Kein Verlustvortrag für Einkünfte aus Vermietung

Die erneut eingeführte Berechnungsmöglichkeit des Verlustvortrages beim steuerpflichtigen Einkommen gilt lediglich für buchführende Gewerbebetriebe...

Kleinwohnungsförderung der Hypothekendarlehen

Die die Jahresabschlüsse der Hypothekendarlehen erlassenden Stellen, haben sich die Institute in beinahe dem Umfang der Finanzierung der Wohnungsbau...

Zweckgrundstücke sehr begehrt

In Verbindung mit den großen Bauplänen, die für eine Anzahl von Groß- und Mittelstädten vor der Ausführung stehen...

Vereinheitlichte Bauvorschriften

Die Deutsche Akademie für Bauvorschriften, die Deutsche Akademie für Städtebau, Reichs- und Landesplanung...

530 Millionen Reichsbürgschaften

In einer Sitzung des Stollungsbeirats der Reichsbürgschaften...

Kleine Anzeigen

Immobilien Sonniges Fremdenheim in Bad. Landhaus-Villa Bergstr. Landhaus-Villa

Wohn- oder Geschäfts-Haus Etagenhaus Einfamilienhaus Feudenheim

Erstkl. Wirtschaft Industriegebiet Einfamilienhaus Haus in Feudenheim Villa in Heidelberg Gartengrundstück

Feudenheim Einfamilien-Haus Suche Haus in Mannheim Gärtner zu verkaufen Garten Bauplätze

Gelegenheitskauf Herrschaftl. Villa

M 2, 9 V. Stock Kleine Riedstr. 5 i. Stock Ziethenstraße 21 Werttstraße 21

Renten-u. Geschäftshaus Haus in Feudenheim Villa in Heidelberg Gartengrundstück

Erholungs-, Studien- und Besuchs-Reisen NACH AMERIKA

Eckwohnhaus

Verwaltungsbüro Jlg

Wer baut mit? Neuzeitl. Villa

Hypotheken I. Tilgungshypotheken

Handelsgeschäft

Robert Ebert

Wer baut mit? Neuzeitl. Villa

Unterricht Die BERLITZSCHULE Mannheim

Einfamilien-Haus

Zu kaufen 1- u. mehr Familienhäuser

Neuzeitl. Villa

Unterricht Die BERLITZSCHULE Mannheim

Jeden Donnerstag Schnelldienst HAMBURG NEW YORK

3 Dinge machen die Drucksache wirksam Druckerei Dr. Haas

Unterricht Private Handelsschule Ch. Danner

Institut Schwarz

Privat-Handelsschule Schüritz

Private Handels-Unterrichtskurse GRONE

Die Ostkurse für Schulentlassene

Privat-Handelsschule Vinc. Stock

Private Handels-Unterrichtskurse GRONE











**Verkäufe**

**Olympia**  
MODELL  
Gerätschaften  
FÜR DAS SÜD  
Zu besichtigen im  
OLYMPIA-LADEN  
Mannheim P. 4, 12 - April 28/35

**Fahrräder**  
Gebraucht,  
neu, 15, 20, 25,  
30, 35, 40, 48  
Größe, Rahmen,  
Plattenscheibe  
H. 1, 14.

Win ist neu  
Krankenfahrrad  
preislich, 1. 30, 4.  
u. 7. 100, 10. 150,  
15. 200, 20. 250,  
25. 300, 30. 350,  
35. 400, 40. 450,  
45. 500, 50. 550,  
55. 600, 60. 650,  
65. 700, 70. 750,  
75. 800, 80. 850,  
85. 900, 90. 950,  
95. 1000, 100. 1100,  
110. 1200, 120. 1300,  
130. 1400, 140. 1500,  
150. 1600, 160. 1700,  
170. 1800, 180. 1900,  
190. 2000, 200. 2100,  
210. 2200, 220. 2300,  
230. 2400, 240. 2500,  
250. 2600, 260. 2700,  
270. 2800, 280. 2900,  
290. 3000, 300. 3100,  
310. 3200, 320. 3300,  
330. 3400, 340. 3500,  
350. 3600, 360. 3700,  
370. 3800, 380. 3900,  
390. 4000, 400. 4100,  
410. 4200, 420. 4300,  
430. 4400, 440. 4500,  
450. 4600, 460. 4700,  
470. 4800, 480. 4900,  
490. 5000, 500. 5100,  
510. 5200, 520. 5300,  
530. 5400, 540. 5500,  
550. 5600, 560. 5700,  
570. 5800, 580. 5900,  
590. 6000, 600. 6100,  
610. 6200, 620. 6300,  
630. 6400, 640. 6500,  
650. 6600, 660. 6700,  
670. 6800, 680. 6900,  
690. 7000, 700. 7100,  
710. 7200, 720. 7300,  
730. 7400, 740. 7500,  
750. 7600, 760. 7700,  
770. 7800, 780. 7900,  
790. 8000, 800. 8100,  
810. 8200, 820. 8300,  
830. 8400, 840. 8500,  
850. 8600, 860. 8700,  
870. 8800, 880. 8900,  
890. 9000, 900. 9100,  
910. 9200, 920. 9300,  
930. 9400, 940. 9500,  
950. 9600, 960. 9700,  
970. 9800, 980. 9900,  
990. 10000, 1000. 10100,  
1010. 10200, 1020. 10300,  
1030. 10400, 1040. 10500,  
1050. 10600, 1060. 10700,  
1070. 10800, 1080. 10900,  
1090. 11000, 1100. 11100,  
1110. 11200, 1120. 11300,  
1130. 11400, 1140. 11500,  
1150. 11600, 1160. 11700,  
1170. 11800, 1180. 11900,  
1190. 12000, 1200. 12100,  
1210. 12200, 1220. 12300,  
1230. 12400, 1240. 12500,  
1250. 12600, 1260. 12700,  
1270. 12800, 1280. 12900,  
1290. 13000, 1300. 13100,  
1310. 13200, 1320. 13300,  
1330. 13400, 1340. 13500,  
1350. 13600, 1360. 13700,  
1370. 13800, 1380. 13900,  
1390. 14000, 1400. 14100,  
1410. 14200, 1420. 14300,  
1430. 14400, 1440. 14500,  
1450. 14600, 1460. 14700,  
1470. 14800, 1480. 14900,  
1490. 15000, 1500. 15100,  
1510. 15200, 1520. 15300,  
1530. 15400, 1540. 15500,  
1550. 15600, 1560. 15700,  
1570. 15800, 1580. 15900,  
1590. 16000, 1600. 16100,  
1610. 16200, 1620. 16300,  
1630. 16400, 1640. 16500,  
1650. 16600, 1660. 16700,  
1670. 16800, 1680. 16900,  
1690. 17000, 1700. 17100,  
1710. 17200, 1720. 17300,  
1730. 17400, 1740. 17500,  
1750. 17600, 1760. 17700,  
1770. 17800, 1780. 17900,  
1790. 18000, 1800. 18100,  
1810. 18200, 1820. 18300,  
1830. 18400, 1840. 18500,  
1850. 18600, 1860. 18700,  
1870. 18800, 1880. 18900,  
1890. 19000, 1900. 19100,  
1910. 19200, 1920. 19300,  
1930. 19400, 1940. 19500,  
1950. 19600, 1960. 19700,  
1970. 19800, 1980. 19900,  
1990. 20000, 2000. 20100,  
2010. 20200, 2020. 20300,  
2030. 20400, 2040. 20500,  
2050. 20600, 2060. 20700,  
2070. 20800, 2080. 20900,  
2090. 21000, 2100. 21100,  
2110. 21200, 2120. 21300,  
2130. 21400, 2140. 21500,  
2150. 21600, 2160. 21700,  
2170. 21800, 2180. 21900,  
2190. 22000, 2200. 22100,  
2210. 22200, 2220. 22300,  
2230. 22400, 2240. 22500,  
2250. 22600, 2260. 22700,  
2270. 22800, 2280. 22900,  
2290. 23000, 2300. 23100,  
2310. 23200, 2320. 23300,  
2330. 23400, 2340. 23500,  
2350. 23600, 2360. 23700,  
2370. 23800, 2380. 23900,  
2390. 24000, 2400. 24100,  
2410. 24200, 2420. 24300,  
2430. 24400, 2440. 24500,  
2450. 24600, 2460. 24700,  
2470. 24800, 2480. 24900,  
2490. 25000, 2500. 25100,  
2510. 25200, 2520. 25300,  
2530. 25400, 2540. 25500,  
2550. 25600, 2560. 25700,  
2570. 25800, 2580. 25900,  
2590. 26000, 2600. 26100,  
2610. 26200, 2620. 26300,  
2630. 26400, 2640. 26500,  
2650. 26600, 2660. 26700,  
2670. 26800, 2680. 26900,  
2690. 27000, 2700. 27100,  
2710. 27200, 2720. 27300,  
2730. 27400, 2740. 27500,  
2750. 27600, 2760. 27700,  
2770. 27800, 2780. 27900,  
2790. 28000, 2800. 28100,  
2810. 28200, 2820. 28300,  
2830. 28400, 2840. 28500,  
2850. 28600, 2860. 28700,  
2870. 28800, 2880. 28900,  
2890. 29000, 2900. 29100,  
2910. 29200, 2920. 29300,  
2930. 29400, 2940. 29500,  
2950. 29600, 2960. 29700,  
2970. 29800, 2980. 29900,  
2990. 30000, 3000. 30100,  
3010. 30200, 3020. 30300,  
3030. 30400, 3040. 30500,  
3050. 30600, 3060. 30700,  
3070. 30800, 3080. 30900,  
3090. 31000, 3100. 31100,  
3110. 31200, 3120. 31300,  
3130. 31400, 3140. 31500,  
3150. 31600, 3160. 31700,  
3170. 31800, 3180. 31900,  
3190. 32000, 3200. 32100,  
3210. 32200, 3220. 32300,  
3230. 32400, 3240. 32500,  
3250. 32600, 3260. 32700,  
3270. 32800, 3280. 32900,  
3290. 33000, 3300. 33100,  
3310. 33200, 3320. 33300,  
3330. 33400, 3340. 33500,  
3350. 33600, 3360. 33700,  
3370. 33800, 3380. 33900,  
3390. 34000, 3400. 34100,  
3410. 34200, 3420. 34300,  
3430. 34400, 3440. 34500,  
3450. 34600, 3460. 34700,  
3470. 34800, 3480. 34900,  
3490. 35000, 3500. 35100,  
3510. 35200, 3520. 35300,  
3530. 35400, 3540. 35500,  
3550. 35600, 3560. 35700,  
3570. 35800, 3580. 35900,  
3590. 36000, 3600. 36100,  
3610. 36200, 3620. 36300,  
3630. 36400, 3640. 36500,  
3650. 36600, 3660. 36700,  
3670. 36800, 3680. 36900,  
3690. 37000, 3700. 37100,  
3710. 37200, 3720. 37300,  
3730. 37400, 3740. 37500,  
3750. 37600, 3760. 37700,  
3770. 37800, 3780. 37900,  
3790. 38000, 3800. 38100,  
3810. 38200, 3820. 38300,  
3830. 38400, 3840. 38500,  
3850. 38600, 3860. 38700,  
3870. 38800, 3880. 38900,  
3890. 39000, 3900. 39100,  
3910. 39200, 3920. 39300,  
3930. 39400, 3940. 39500,  
3950. 39600, 3960. 39700,  
3970. 39800, 3980. 39900,  
3990. 40000, 4000. 40100,  
4010. 40200, 4020. 40300,  
4030. 40400, 4040. 40500,  
4050. 40600, 4060. 40700,  
4070. 40800, 4080. 40900,  
4090. 41000, 4100. 41100,  
4110. 41200, 4120. 41300,  
4130. 41400, 4140. 41500,  
4150. 41600, 4160. 41700,  
4170. 41800, 4180. 41900,  
4190. 42000, 4200. 42100,  
4210. 42200, 4220. 42300,  
4230. 42400, 4240. 42500,  
4250. 42600, 4260. 42700,  
4270. 42800, 4280. 42900,  
4290. 43000, 4300. 43100,  
4310. 43200, 4320. 43300,  
4330. 43400, 4340. 43500,  
4350. 43600, 4360. 43700,  
4370. 43800, 4380. 43900,  
4390. 44000, 4400. 44100,  
4410. 44200, 4420. 44300,  
4430. 44400, 4440. 44500,  
4450. 44600, 4460. 44700,  
4470. 44800, 4480. 44900,  
4490. 45000, 4500. 45100,  
4510. 45200, 4520. 45300,  
4530. 45400, 4540. 45500,  
4550. 45600, 4560. 45700,  
4570. 45800, 4580. 45900,  
4590. 46000, 4600. 46100,  
4610. 46200, 4620. 46300,  
4630. 46400, 4640. 46500,  
4650. 46600, 4660. 46700,  
4670. 46800, 4680. 46900,  
4690. 47000, 4700. 47100,  
4710. 47200, 4720. 47300,  
4730. 47400, 4740. 47500,  
4750. 47600, 4760. 47700,  
4770. 47800, 4780. 47900,  
4790. 48000, 4800. 48100,  
4810. 48200, 4820. 48300,  
4830. 48400, 4840. 48500,  
4850. 48600, 4860. 48700,  
4870. 48800, 4880. 48900,  
4890. 49000, 4900. 49100,  
4910. 49200, 4920. 49300,  
4930. 49400, 4940. 49500,  
4950. 49600, 4960. 49700,  
4970. 49800, 4980. 49900,  
4990. 50000, 5000. 50100,  
5010. 50200, 5020. 50300,  
5030. 50400, 5040. 50500,  
5050. 50600, 5060. 50700,  
5070. 50800, 5080. 50900,  
5090. 51000, 5100. 51100,  
5110. 51200, 5120. 51300,  
5130. 51400, 5140. 51500,  
5150. 51600, 5160. 51700,  
5170. 51800, 5180. 51900,  
5190. 52000, 5200. 52100,  
5210. 52200, 5220. 52300,  
5230. 52400, 5240. 52500,  
5250. 52600, 5260. 52700,  
5270. 52800, 5280. 52900,  
5290. 53000, 5300. 53100,  
5310. 53200, 5320. 53300,  
5330. 53400, 5340. 53500,  
5350. 53600, 5360. 53700,  
5370. 53800, 5380. 53900,  
5390. 54000, 5400. 54100,  
5410. 54200, 5420. 54300,  
5430. 54400, 5440. 54500,  
5450. 54600, 5460. 54700,  
5470. 54800, 5480. 54900,  
5490. 55000, 5500. 55100,  
5510. 55200, 5520. 55300,  
5530. 55400, 5540. 55500,  
5550. 55600, 5560. 55700,  
5570. 55800, 5580. 55900,  
5590. 56000, 5600. 56100,  
5610. 56200, 5620. 56300,  
5630. 56400, 5640. 56500,  
5650. 56600, 5660. 56700,  
5670. 56800, 5680. 56900,  
5690. 57000, 5700. 57100,  
5710. 57200, 5720. 57300,  
5730. 57400, 5740. 57500,  
5750. 57600, 5760. 57700,  
5770. 57800, 5780. 57900,  
5790. 58000, 5800. 58100,  
5810. 58200, 5820. 58300,  
5830. 58400, 5840. 58500,  
5850. 58600, 5860. 58700,  
5870. 58800, 5880. 58900,  
5890. 59000, 5900. 59100,  
5910. 59200, 5920. 59300,  
5930. 59400, 5940. 59500,  
5950. 59600, 5960. 59700,  
5970. 59800, 5980. 59900,  
5990. 60000, 6000. 60100,  
6010. 60200, 6020. 60300,  
6030. 60400, 6040. 60500,  
6050. 60600, 6060. 60700,  
6070. 60800, 6080. 60900,  
6090. 61000, 6100. 61100,  
6110. 61200, 6120. 61300,  
6130. 61400, 6140. 61500,  
6150. 61600, 6160. 61700,  
6170. 61800, 6180. 61900,  
6190. 62000, 6200. 62100,  
6210. 62200, 6220. 62300,  
6230. 62400, 6240. 62500,  
6250. 62600, 6260. 62700,  
6270. 62800, 6280. 62900,  
6290. 63000, 6300. 63100,  
6310. 63200, 6320. 63300,  
6330. 63400, 6340. 63500,  
6350. 63600, 6360. 63700,  
6370. 63800, 6380. 63900,  
6390. 64000, 6400. 64100,  
6410. 64200, 6420. 64300,  
6430. 64400, 6440. 64500,  
6450. 64600, 6460. 64700,  
6470. 64800, 6480. 64900,  
6490. 65000, 6500. 65100,  
6510. 65200, 6520. 65300,  
6530. 65400, 6540. 65500,  
6550. 65600, 6560. 65700,  
6570. 65800, 6580. 65900,  
6590. 66000, 6600. 66100,  
6610. 66200, 6620. 66300,  
6630. 66400, 6640. 66500,  
6650. 66600, 6660. 66700,  
6670. 66800, 6680. 66900,  
6690. 67000, 6700. 67100,  
6710. 67200, 6720. 67300,  
6730. 67400, 6740. 67500,  
6750. 67600, 6760. 67700,  
6770. 67800, 6780. 67900,  
6790. 68000, 6800. 68100,  
6810. 68200, 6820. 68300,  
6830. 68400, 6840. 68500,  
6850. 68600, 6860. 68700,  
6870. 68800, 6880. 68900,  
6890. 69000, 6900. 69100,  
6910. 69200, 6920. 69300,  
6930. 69400, 6940. 69500,  
6950. 69600, 6960. 69700,  
6970. 69800, 6980. 69900,  
6990. 70000, 7000. 70100,  
7010. 70200, 7020. 70300,  
7030. 70400, 7040. 70500,  
7050. 70600, 7060. 70700,  
7070. 70800, 7080. 70900,  
7090. 71000, 7100. 71100,  
7110. 71200, 7120. 71300,  
7130. 71400, 7140. 71500,  
7150. 71600, 7160. 71700,  
7170. 71800, 7180. 71900,  
7190. 72000, 7200. 72100,  
7210. 72200, 7220. 72300,  
7230. 72400, 7240. 72500,  
7250. 72600, 7260. 72700,  
7270. 72800, 7280. 72900,  
7290. 73000, 7300. 73100,  
7310. 73200, 7320. 73300,  
7330. 73400, 7340. 73500,  
7350. 73600, 7360. 73700,  
7370. 73800, 7380. 73900,  
7390. 74000, 7400. 74100,  
7410. 74200, 7420. 74300,  
7430. 74400, 7440. 74500,  
7450. 74600, 7460. 74700,  
7470. 74800, 7480. 74900,  
7490. 75000, 7500. 75100,  
7510. 75200, 7520. 75300,  
7530. 75400, 7540. 75500,  
7550. 75600, 7560. 75700,  
7570. 75800, 7580. 75900,  
7590. 76000, 7600. 76100,  
7610. 76200, 7620. 76300,  
7630. 76400, 7640. 76500,  
7650. 76600, 7660. 76700,  
7670. 76800, 7680. 76900,  
7690. 77000, 7700. 77100,  
7710. 77200, 7720. 77300,  
7730. 77400, 7740. 77500,  
7750. 77600, 7760. 77700,  
7770. 77800, 7780. 77900,  
7790. 78000, 7800. 78100,  
7810. 78200, 7820. 78300,  
7830. 78400, 7840. 78500,  
7850. 78600, 7860. 78700,  
7870. 78800, 7880. 78900,  
7890. 79000, 7900. 79100,  
7910. 79200, 7920. 79300,  
7930. 79400, 7940. 79500,  
7950. 79600, 7960. 79700,  
7970. 79800, 7980. 79900,  
7990. 80000, 8000. 80100,  
8010. 80200, 8020. 80300,  
8030. 80400, 8040. 80500,  
8050. 80600, 8060. 80700,  
8070. 80800, 8080. 80900,  
8090. 81000, 8100. 81100,  
8110. 81200, 8120. 81300,  
8130. 81400, 8140. 81500,  
8150. 81600, 8160. 81700,  
8170. 81800, 8180. 81900,  
8190. 82000, 8200. 82100,  
8210. 82200, 8220. 82300,  
8230. 82400, 8240. 82500,  
8250. 82600, 8260. 82700,  
8270. 82800, 8280. 82900,  
8290. 83000, 8300. 83100,  
8310. 83200, 8320. 83300,  
8330. 83400, 8340. 83500,  
8350. 83600, 8360. 83700,  
8370. 83800, 8380. 83900,  
8390. 84000, 8400. 84100,  
8410. 84200, 8420. 84300,  
8430. 84400, 8440. 84500,  
8450. 84600, 8460. 84700,  
8470. 84800, 8480. 84900,  
8490. 85000, 8500. 85100,  
8510. 85200, 8520. 85300,  
8530. 85400, 8540. 85500,  
8550. 85600, 8560. 85700,  
8570. 85800, 8580. 85900,  
8590. 86000, 8600. 86100,  
8610. 86200, 8620. 86300,  
8630. 86400, 8640. 86500,  
8650. 86600, 8660. 86700,  
8670. 86800, 8680. 86900,  
8690. 87000, 8700. 87100,  
8710. 87200, 8720. 87300,  
8730. 87400, 8740. 87500,  
8750. 87600, 8760. 87700,  
8770. 87800, 8780. 87900,  
8790. 88000, 8800. 88100,  
8810. 88200, 8820. 88300,  
8830. 88400, 8840. 88500,  
8850. 88600, 8860. 88700,  
8870. 88800, 8880. 88900,  
8890. 89000, 8900. 89100,  
8910. 89200, 8920. 89300,  
8930. 89400, 8940. 89500,  
8950. 89600, 8960. 89700,  
8970. 89800, 8980. 89900,  
8990. 90000, 9000.



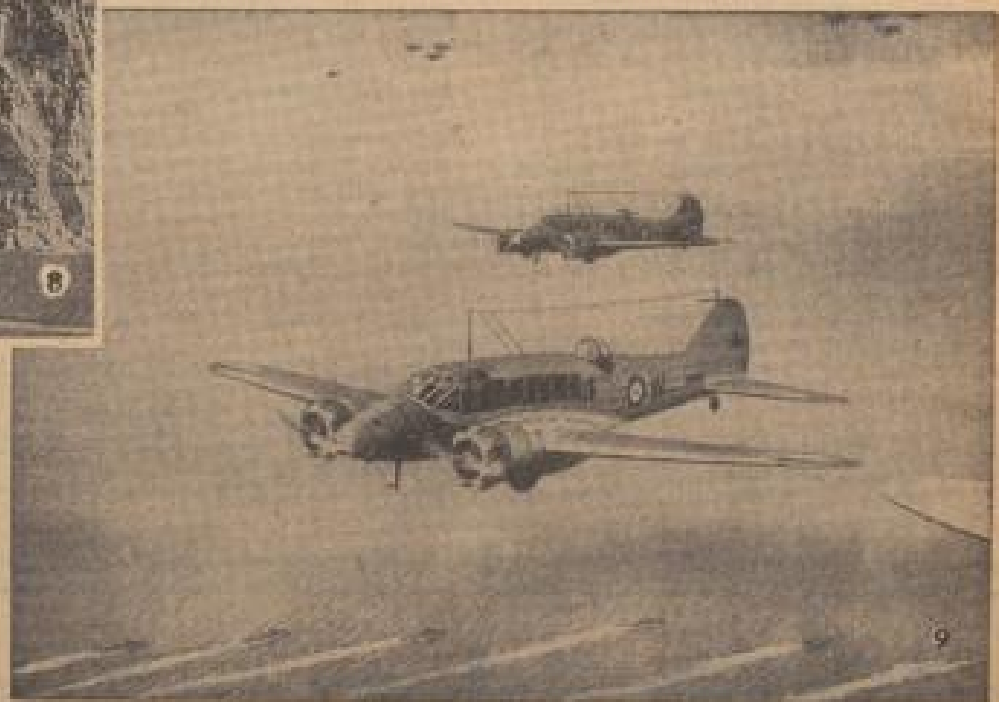








# DIE KAMERA *blickt in die Welt* DIE WOCHE IM BILD



1. Der neue heilige Vater in Rom, Papst Pius XII. In Rom eingetroffen. Unter Bild zeigt ihn mit dem Seidenkreuzträger, Prinz Ruffo, im königlichen Schloss in Rom. (Verl. B. B., Sonder-Nr.) — 2. Der Sultan von Marokko in London. Seine Gattin, Prinzessin Lalla, Sultan von Marokko und Oman. In London eingetroffen, um dem König von England einen Besuch zu machen. (Verl. B. B., Sonder-Nr.) — 3. Englische Kampfbomber beschießen Yenan-Chen. Am 26. März machten der König und die Königin von England einen unerwarteten Besuch dem Technical Institute in Epsom, London. Das Königspaar wurde von den Studenten herzlich begrüßt. (Verl. B. B., Sonder-Nr.) — 4. Schöne Leberlei. Schloß Schönbrunn in der Wachau. (Schöpfung, Sonder-Nr.) — 5. Das Samara-Schwert kommt wieder. Japanische Schwertkämpfer bei der Arbeit an den traditionellen Schwerten der Samurai. Der japanischen Kriegsfähigkeit. Viele Schwerte sollen künftig von alten japanischen Schmieden im Feld gefertigt werden. (Verl. B. B., Sonder-Nr.) — 6. Das Tal bei Samsara. Dieses zur Verteidigung für rüstungslos bewachte in den amerikanischen Streitkräften verbleibende Bild ist eine Zusammenfassung von Werten der in letzter Zeit gefallenen Kampfkraft mit einem oder mehreren Schwerten. (Weltbild, Sonder-Nr.) — 7. Luftbild vom Tal, eine Reaktion in der amerikanischen Luftfahrt. Bei



stimm Flugzeug in West-Feld, Kälteformen, wurde erstmals der Abwurf von Bomben durch den Piloten. Das Wurfen der Bomben in dieser Höhe ist es den Piloten verboten, sondern niedriger zu fliegen, ohne von den Piloten der eigenen Bomben befreit zu werden. (Weltbild, Sonder-Nr.) — 8. Das Reichsbanner für die gefallenen Kampfbomber festgesetzt. Das Reichsbanner der Gefallenen Kampfbomber auf dem Hauptplatz in Berlin ist jetzt fertiggestellt. Am 1. April werden 50 Gefallenen Kampfbomber in dem Ehrenmal beigesetzt. (Weltbild, Sonder-Nr.) — 9. Giganten der Luft. Die großen englischen Luft- und Flugzeugwerke rufen mit dem Start der „Gigant“ Luft- und Sechshundert, die einem von England ist größtes Flugzeug der „Gigant“ Sechshundert zu begeben lassen. (Weltbild, Sonder-Nr.) — 10. Das neue U-Boot-Ehrenmal in der Meeres Höhe. Am Ende der Zeit für die ersten U-Boot-Belegungen auf der alten Schanze von Wollmer an der Meeres Höhe wird der Gefallenen Deutsche Kriegskampfbomber und anderen Werten ein neues Ehrenmal stehen, das auch im Sommer dieses Jahres eingeweiht wird. Die neuen dies das Meeres Ehrenmal. (Verl. B. B., Sonder-Nr.)



# Ein Leben in Angst

**Das tragische Schicksal des Zaren Paul I.**  
Tatsachenbericht von General A. Noskov

(Coverbild in Berlin-Berlin Otto Schönel, Berlin)

Der Kammerdiener überlegt: er grübelt einige Minuten lang. Das verängstigte Kind hat ihm sein „Pauze“, denkt er, kommt niemals während der Nacht zu seinem Stall. Und bis zum Tagesanbruch werde ich Zeit genug haben, meinen gewohnten Platz vor der Tür einzunehmen, und so kommt er zu: „Meinetwegen, Soboi, aber heute zum allerletzten Male. Sie müssen, was ich rätieren!“

„Ja, ja, zum allerletzten Male!“

Und erleichtert legt der Knabe Hinan: „Mein Herr, ich bin bereit.“

„Lob mir, ich bin bereit.“

„Lob mir, ich bin bereit.“

„Lob mir, ich bin bereit.“

## Eine aufregende Morgenstunde

Als der Kammerdiener erwacht, dringen schon die ersten Strahlen der Morgen Sonne durch die Spalten der Gardine in das Zimmer des Thronfolgers. Im Nebenraum schlägt die Wanduhr. Wladimir zählt die voll klingenden Schläge des alten Ritterswerks.

„Um Gottes willen schon haben Uhr!“

„Hörst du, von Nacht getrieben, springt er auf. Jeden Augenblick kann einer seiner hohen Vorgesetzten erscheinen. Dann ist's ein Unglück!“

Er knipst die Matratze zusammen und eilt in den Vorraum. Gott sei gedankt. Die Heilige Mutter hat seine Weisheit erlitten.

Als Schritte näherkommen, befindet er sich schon auf dem ihm für die Nacht angewiesenen Platz.

Erstarrt vor der Tür des Thronfolgers liegend, erkennt er das gewohnte Erscheinung des Herrn Poroschin, eines der Lehrer von Paul Petrowitsch-Merkwürdig, welchen Väter Herr Poroschin heute macht, denkt Wladimir Ivanowitsch. Doch im gleichen Augenblick berichtigt er sich. Sein Ohr vernimmt den Atem mehrerer Leute, die offenbar seine Richtung vor der Ruhe des Thronfolgers haben. Entschlossen verläßt Wladimir seinen Posten und läuft auf Knien den Schritten entgegen. Zwei Zimmer weiter, erregt er mit Paul zusammen.

„Kaiserliche Bitte um Entschuldigung!“

Der Kaiserliche schließt ihn nur zur Seite und eilt weiter.

„Ist der Großfürst schon aufgefunden?“

„Nein, Excellenz, Soboi haben sehr schlecht geschlafen.“

Der alte Kammerdiener begriff sofort, doch etwas Außerordentliches geschah. Die Geschützte Paul und seiner Begleiter erwidern nicht. Nur den Kadetrad, rührt er sich und daß kann Wladimir Ivanowitsch in den Augen der hohen Herren sehen.

Es fehlt ihm die Gelassenheit, Panin über die Vorkommnisse der Nacht zu unterrichten. Schon sind alle an der Tür von Pauls Schlafzimmer.

„Exzellenz! Excellenz!“ ruft plötzlich der Ruf aus einem Nebenzimmer und ein Offizier der Polsharde kommt auf die Gruppe zu:

„Der Wagen steht bereit!“

Panin nickt und klopft schon an die Tür.

„Soboi, Soboi ist nicht mehr. Wir dürfen keine Minute verlieren!“

Und ohne Antwort abzuwarten, öffnet er die Tür: „Gardinen auf!“ befehlt er dem Kammerdiener. Mitternachts vor Erregung sieht Wladimir an der Schwelle der schweren Vorhänge.

„Wohin führt das Licht in das Zimmer.“

Mit einem Kuffel springt Paul aus seinem Bett. Von dem Boden vor seiner Tür hatte er nichts vernommen, und so blüht er jetzt verblüht auf die Herannahenden.

Panin hebt die weit aufgerissenen Augen des Knaben und in sie schaut über seinen Hebel klar:

„Soboi, bitte um Entschuldigung. Ich nahm an, Sie schliefen nicht mehr.“

Er nähert sich dem Thronfolger, ergreift seine eisernen Hände und redet auf ihn ein:

„Es ist nichts zu befürchten, ein bedauerliches Mißverständnis — weiter nichts, mein guter Junge.“

„Soboi, Soboi kommt langsam zu sich. Aber als er wiederum ins Bett will, hält Panin ihn zurück:

## „Es lebe der Thronfolger!“

Panin führt den Knaben aus dem Zimmer: „Soboi, der Wagen erwartet uns schon.“

„Aber ich muß mich doch erst ankleiden.“

Panin nickt auf die Uhr.

„Donnerwetter!“

Er winkt dem Kammerdiener:

„Nimm den Thronfolger auf den Arm.“

In den anderen Wendet er sich:

„Meine Herren! Helfen Sie dem alten Mann. Folgen Sie mir!“

„Es lebe Katharina!“

„Das ist doch der Thronfolger!“ erwidert einer der alten Soldaten, als er näher in das dunklere Licht des im Nebel stehenden Knaben tritt.

Nach näher Ordnung nun die Menge heran: „Wahrscheinlich! Er ist es!“

Hundert von Stimmen wälzen auf, wie ein einziger Kuffel:

„Der Thronfolger! Es lebe der Thronfolger! Es lebe Paul Petrowitsch!“

Panin ergreift die ihm willkommene Gelegenheit, um den Knaben zu ermuntern:

„Soboi! Das Volk kündigt Ihnen! Freuen Sie sich!“

Kühnlich hebt die Farbe in das Gesicht des Kindes zurück.

„Es lebe die Kaiserin Katharina! Zum Teufel mit dem Volk!“ rufen die Soldaten.

„Wacht Mama eine Revolution?“

Paul beginnt zu bezweifeln. Die Mutter hand immer gleich mit dem Vater, dem früheren Prinzen von Gorkoi, von dem man ihm wenig Erstaunliches erzählt hatte.

Der lebhafteste Geist des Knaben erfaßt die Panin, und doch vom ganzen Ernst der Vorgänge dieses Tages durchdrungen, fragt er:

„Kaiserliche Bitte! Wacht Mama eine Revolution?“

Panin überhört die Frage des Knaben, seinen Beding, das künftigen Zaren, dessen Erziehung ihm, dem Minister, anvertraut ist, den er über viele Dinge unterrichtet hat, die sonst an Kinder dieses Alters nicht herangebracht werden. Im Augenblick, mahnt er die Soldaten und Herandrängenden, dem Thronfolger den Weg zum Palast freizugeben. Ein Offizier eilt Panin mit einer kleinen Truppe an die Spitze, und so kann der Wagen durch die Menschenmenge.

Soboi klopft an die Tür des Winterpalais, als Paul seine Mutter im Kreise höchster Würdenträger des Staates und höchsten Hofbeamten erblickt. Er ist sich sicher in ihre Arme:

„Mama, liebe Mama, ich danke, du bist in Peterhof!“

„Mein armer Junge! — Mein Kind!“

Eine schwere Last fällt von Katharinas Oberg. Soboi ist sie zur Selbstherrlerin proklamiert worden. Paul ist ihr Knabe. Jetzt sind sie beieinander, und das macht das ganze Unternehmen viel einfacher, als ihm einen härteren Kadetrad. Katharina ergreift die Hand des Knaben, der unangenehm vor ihr steht, legt ihm zart umschlossen einen damastierten Umhang über die schmalen Schultern und betritt mit ihm den Hof des Palastes.

Das ist ein glücklicher Augenblick Katharina; denn die Bevölkerung der Monarchie erreicht ihren Höhepunkt, als sie die triumphierte Mutter mit dem Sohn erblickt.

Die Huldigung ermuntert den Knaben. Die eberbürtigen Glückwünsche der hohen Herren des Staates lassen in Paul die Eindrücke der Nacht und des Ermodens allmählich verfliegen. Aber sie vollkommen zu vergessen, wird dem Knaben nie gelingen.

Am Abend blüht Paul, in sein Sommerkleid gedrückt zu werden. Die großen, fremden Räume des Winterpalais bedrücken ihn; nach den festlichen Erhellungen möchte er zurück in seine gewohnte

„Kaiserliche Bitte um Entschuldigung!“

„Kaiserliche Bitte um Entschuldigung!“

„Kaiserliche Bitte um Entschuldigung!“

„Kaiserliche Bitte um Entschuldigung!“

„Kaiserliche Bitte um Entschuldigung!“

„Kaiserliche Bitte um Entschuldigung!“

„Kaiserliche Bitte um Entschuldigung!“

„Kaiserliche Bitte um Entschuldigung!“

„Kaiserliche Bitte um Entschuldigung!“

„Kaiserliche Bitte um Entschuldigung!“

„Kaiserliche Bitte um Entschuldigung!“

„Kaiserliche Bitte um Entschuldigung!“

Umgebung, in sein Bett, in die Gesellschaft des guten alten Wladimir Ivanowitsch.

Aber Paul blüht gerade. Das kränkt den Knaben, und so erweist ihm das Bild der beiden, herrlichen Mena nicht, deren gewaltige Hüften vor dem Fenster seines Zimmers vorüberziehen. Es ist dieselbe Mena, die auch das dunkle Graulichkeit umgibt, das dort, dem Winterpalais gegenüber, aus dem Wasser aufrast, und das den gefürchteten Namen „Peter-Paul-See“ trägt.

## Neue Anglistände quälen Paul

Der Thronfolger liegt auf die schweren Matten; die haarträubenden Erzählungen seiner Mamen und Kammerdiener von den Geheimnissen der tiefen, finkeren Kalkulation der Zeitung führen in seine Erinnerung zurück.

Unwillkürlich springt seine nie ruhende Phantasie an der anderen Mena-Führung hinüber, die meistens am Ludogolce liegt...

Schliefen hat sie der große Zar Peter I. gekauft. Auch ihre Kalkulation hat sie, noch und höher. Auch sie blüht herrliche Geheimnisse. So wandern Pauls Gedanken zu dem unglücklichen Kind, das einst die Räume dieses Winterpalais als Kaiser bewohnte, und das jetzt dort als zwanzigjähriger, namenloser Gefangener, lebendig begraben, sein Dasein fristet.

(Fortsetzung folgt)

## Tageskalender

- Sonntag, 3. April**
- Nationaltheater „Am Hofplatz“, Oper von G. Verdi, 10.30 Uhr.
- Neues Theater: 10 Uhr „Hörst du mich und noch“.
- Reinholdische Theater: 10 Uhr Familien-Vorstellung.
- 10.30 Uhr Scherz und Tanz.
- Gärtnertheater: 10 Uhr Familien-Vorstellung.
- 10.30 Uhr Scherz und Tanz.
- 11.30 Uhr Scherz und Tanz.
- 12.30 Uhr Scherz und Tanz.
- 13.30 Uhr Scherz und Tanz.
- 14.30 Uhr Scherz und Tanz.
- 15.30 Uhr Scherz und Tanz.
- 16.30 Uhr Scherz und Tanz.
- 17.30 Uhr Scherz und Tanz.
- 18.30 Uhr Scherz und Tanz.
- 19.30 Uhr Scherz und Tanz.
- 20.30 Uhr Scherz und Tanz.
- 21.30 Uhr Scherz und Tanz.
- 22.30 Uhr Scherz und Tanz.
- 23.30 Uhr Scherz und Tanz.
- 24.30 Uhr Scherz und Tanz.

## Was hören wir?

- Montag, 4. April**
- Reichsoper Stuttgart
- 10.30: Scherz und Tanz.
- 11.30: Scherz und Tanz.
- 12.30: Scherz und Tanz.
- 13.30: Scherz und Tanz.
- 14.30: Scherz und Tanz.
- 15.30: Scherz und Tanz.
- 16.30: Scherz und Tanz.
- 17.30: Scherz und Tanz.
- 18.30: Scherz und Tanz.
- 19.30: Scherz und Tanz.
- 20.30: Scherz und Tanz.
- 21.30: Scherz und Tanz.
- 22.30: Scherz und Tanz.
- 23.30: Scherz und Tanz.
- 24.30: Scherz und Tanz.

## Dienstag, 5. April

- Reichsoper Stuttgart
- 10.30: Scherz und Tanz.
- 11.30: Scherz und Tanz.
- 12.30: Scherz und Tanz.
- 13.30: Scherz und Tanz.
- 14.30: Scherz und Tanz.
- 15.30: Scherz und Tanz.
- 16.30: Scherz und Tanz.
- 17.30: Scherz und Tanz.
- 18.30: Scherz und Tanz.
- 19.30: Scherz und Tanz.
- 20.30: Scherz und Tanz.
- 21.30: Scherz und Tanz.
- 22.30: Scherz und Tanz.
- 23.30: Scherz und Tanz.
- 24.30: Scherz und Tanz.

**Rheinbrücken-Eröffnung**

**SPEYER a. Rh.**

**Sonntag, 3. April, 10 Uhr: Staatsakt in der Festhalle**

11.15 Uhr: Freigabe des Brückenverkehrs **Festauffahrt der Rheinschiffe**

15.00 Uhr: **VOLKSFEST** Eintritt frei!

21.00 Uhr: Pracht-Feuerwerk, Beleuchtungen u. Illumination der Stadt

**Montag, 4. April: Schlußfeier** Eintritt frei!

**Fa. Hans Grimmig • Heidelberg** Leopoldstraße 7, Fernruf 2025

Ausführung der Zufahrtstraße zur Speyerer Rheinbrücke auf badischer Seite in Teerbeton

Spezialunternehmen für neuzeitlichen Straßenbau und geologische Untersuchungen, Teerbeton, Walzspalt usw. — Straßen, Gehwege, Plätze — Hofbelege, Fabrikstraßen — **Erzbergbau**

**ADAM WIEST** Bauunternehmung Plankstadt, Fernsprecher 267

Ausführung von Oberbau u. Gleisbau-Arbeiten



Gigantischer Aufbau im neuen Deutschland:

Neue Brücken führen über den Rhein



Der Dom, in dessen Gruft acht deutsche Kaiser ruhen. Rechts: Buntel (7), Reichsbahnstationen Speyer und Badstube (12), Rhein 1913 (1).

Im Schatten des Kaiserdoms

Am 1. April wird Reichsverkehrsminister Dr. Doppenhiller die fertiggestellten neuen Rheinbrücken bei Maxau und Speyer im Rahmen eines feierlichen Staatsaktes dem Verkehr übergeben.

Wir wandern durch das alte Speyer, das in seiner Vergangenheit so viele glänzende und stolze Tage, aber auch ebenso viel Unglück und Elend erlebt hat. In seinen Mauern sind einst, in der Zeitspanne von 800-1570, ein 14. Reichstag abgehalten worden. Die Gassen des heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, die Trümpfer der weltlichen und kirchlichen Macht, Bischöfe, Kurfürsten, Herzöge, Könige und Kaiser, sie alle haben hier gewohnt. Wer erinnert sich nicht des denkwürdigen Reichstags des Jahres 1529, auf dem die Habsburger Kaiser wegen ihrer Forderung den Namen Protestanten erhielten? Ueber anderthalb Jahrhunderte bestand hier der Sitz des Reichstages, der im 18. Jahrhundert, des obersten Gerichtshofes des alten Reiches, in dieser Stadt.

Speyer! Sein Name ist wie ein heiliges Vermächtnis deutscher Größe und Herrlichkeit am Rhein. Sein Wahrzeichen und Sinnbild ist der gewaltige Kaiserdom, der im Stadtbild, diesem Gemälde von Niedermeierlilien, heimlichen Gassen und Gärten, leuchtet. Überall hört man von seiner Größe. Kaiser Konrad II. legte anno 1020 den Grundstein zu dieser frühesten Gemäuerstätte in Deutschland. Unter Heinrich IV. wurde das Gotteshaus geweiht, das im 13. Jahrhundert, als Speyer durch die Soldaten des allerchristlichen Königs von Frankreich in einen rauchenden Trümmerhaufen verwandelt wurde, in Flammen aufging. Das gewaltige Gebäude brannte vollständig aus, so es wurde sogar zum Teil zerstört. Der weltberühmte wiederhergestellte Dom war dann 100 Jahre später erneut vom Untergang bedroht, als ihn 1794 französische Republikaner plündern und er 1802 sogar von den Behörden der einen und unteilbaren Republik zum Abbruch bestimmt worden war! Zum Glück wurde dieses Vorhaben jedoch nicht ausgeführt, so daß uns das Symbol aller deutscher Kaiserprophetie in seiner äußeren Gestalt weitgehend erhalten blieb.

Im Schatten dieses von vielen tragischen Ereignissen umwitterten Domes ist nun die neue eiserne Brücke über den Strom geplant worden, der seit unendlichen Zeiten durch die weite grüne Ebene fließt und auf dem heute zahlreiche Schiffe von seiner wirtschaftlichen Bedeutung

eine überzeugende Sprache reden. Ein hervorragendes, mächtiges eiserne Bauwerk, das der Landschaft angepasst ist, ruhig und doch imposant wirkt. Seiner Gestalt sieht man an, daß auch Brücken einer „Mode“ unterworfen sind. Früher hätte man sich eine so weit gespannte eiserne Strombrücke kaum anders, wie mit breiten Bögen geschmückt denken können. Heute baut man ruhiger, sachlicher und doch nicht weniger eindrucksvoll. Der neue Brückenbau ist überaus glücklich der flachen weiten Landschaft, aus der auf der linken Seite die verwachsenen Wälder des alten Speyer und die Kuppel des Domes, der in seinen Gassen acht alte deutsche Kaiser sitzt, hervorleuchten.

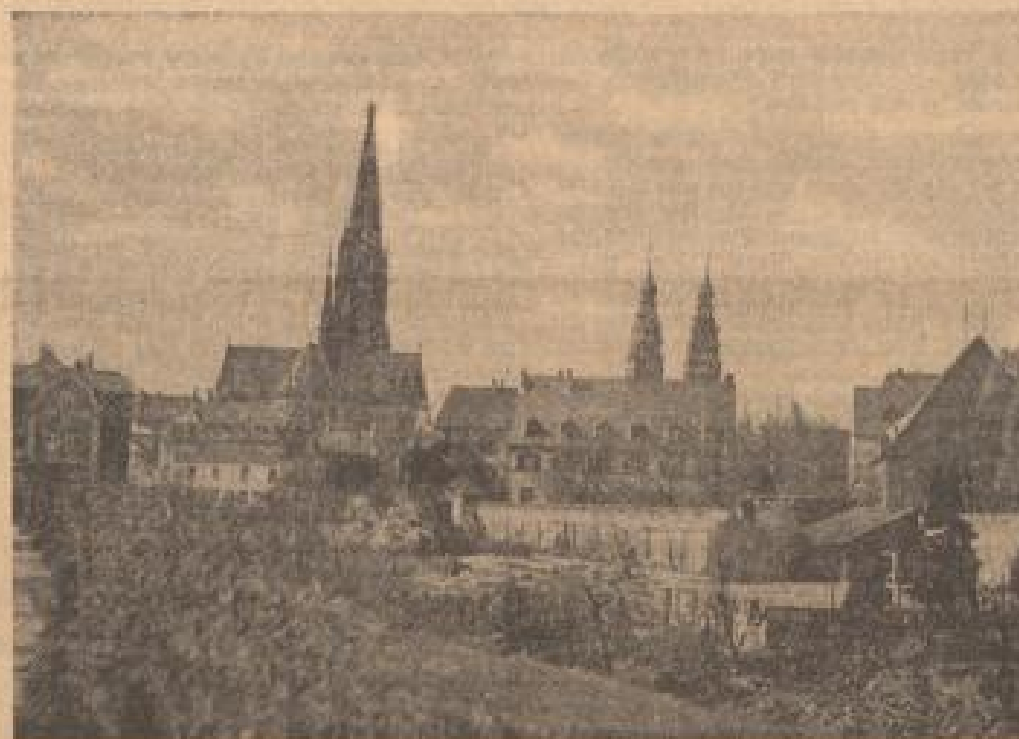
Beide wie ein Hakenbrügel liegt jetzt die Schiffsbrücke neben ihrer Schwester, dafür aber um so größerer Schwelger. Und doch — auch sie hat ihre „Vergangenheit“. Sie hat Jahrzehnte lang die Verbindung zwischen Speyer und dem benachbarten Baden besichert. Mag sie oft auch von Reiseführern und Fremden mit wenig schmeichelhaften Ausdrücken belegt worden sein, wenn diese an beiden Ufern ein viertelstündiges Warten mußten, weil ein Dampfzug Speyer passierte und die Schiffsbrücke angefahren war, so hat sie doch in Wind und Wetter, im Sommer und im Winter treu dem Eisenbahn- und dem übrigen Durchgangsverkehr gedient.

Aus ihren Jugendtagen wollen wir heute, wo wir wohl für immer von ihr Abschied nehmen müssen, einiges erzählen. Als man das Jahr 1840 schloß, bildete eine Fährze, die beim sogenannten Pionier-Bathhaus den Rhein überquerte, das einzige Verkehrsmittel zwischen den beiden Ufern. Als der Verkehr immer härtere Formen annahm, als das Zeitalter der Eisenbahnen anbrach, da wurde der



Die neue feste Brücke bei Speyer — ein Symbol nationalsozialistischer Aufbauarbeit am Rhein. — Oben: Der gleichfalls neu erbaute Rheinbahnhof, der im Zuge der neuen Brücke liegt.

Am Sonntag werden die Maxauer u. die Speyerer feste Rheinbrücke feierlich in Betrieb genommen



Türmerisches schönes Speyer. Blick auf die Protestationskirche und die Josefskirche. Im Vordergrund rechts ein Stück der alten Stadtmauer.

Wunsch laut, diese sehr befallsfähige Fährze durch eine Schiffsbrücke bei Rheinhafen, das in Zeiten und Turbulenzen Tagen als Vorstation besondere Bedeutung besessen hatte, zu ersetzen. Was diese dabei die Hoffnung, daß die erstere Bahnstrecke Speyer-Badstube auf dieser Brücke über den Rhein führen werde. Doch wurde man bald anderer Meinung. Man erkannte, daß es von größerem Vorteil für Speyer sein werde, wenn man die Schiffsbrücke bei der Stadt selbst errichten werde. Zumal das Projekt einer Bahnlinie von der Donau nach Bruchsal bei den maßgebenden Ministerien keine Gegenliebe fand. Man berechnete außerdem, daß die Brücke bei Speyer 6000 Gulden, die bei Badstube dagegen 9000 Gulden kosten würde

und mit den folgermaßen eingepart 10000 Gulden die fliegende Brücke von Speyer nach Rheinhafen verlegt werden könnte. Nach wurde der Plan, die Schiffsbrücke zu bauen, verworfen.

Am 27. August 1865 wurde die neue Brücke feierlich eingeweiht. Sie schloß der Stadt, Welt ein Jahr später, als die Wollen des deutschen Bürgerkrieges am Horizont lauten, wurde sie auf politischen Gründen vorübergehend abgebaut und unter den Augen der bayerischen Heeresverwaltung gestellt.

Ein Jahr früher war nach den Plänen des Oberingenieurs der Preussischen Eisenbahnen G. B. Müller die erste Eisenbahn- und Straßenbrücke über den Rhein bei Maxau geschlagen worden, ein Bau-

der für die damalige Zeit eine Mei technische Wunderwerk darstellte, denn er war die erste Eisenbahnbrücke der Welt. Auf der Pariser Weltausstellung 1867 wurde das heute im Deutschen Museum in München befindliche Modell der Brücke mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet. In der gesamten Fachwelt fand diese kunstvollgebaute Maxauer Schöpfung ungeschwächte Anerkennung und Bewunderung. Der gesamte Bauaufwand betrug damals etwa 800000 Mark.

Die ausgezeichneten Erfahrungen, die die preussischen Eisenbahnen mit der Maxauer Brücke gemacht hatten, ermutigten die Gesellschaft, auch im Zuge der geplanten Eisenbahnlinie Speyer-Schwetzingen-Heidelberg eine ähnliche Brücke vorzuziehen. Da jedoch der Krieg den Bau dieser Bahnstrecke hemmte, konnte man erst 1878 den Plan wieder aufnehmen und die Anlage des Bahnweges in Angriff nehmen. Nun wurde auch die Speyerer Schiffsbrücke von der Eisenbahngesellschaft erworben und nach dem berühmten Maxauer Vorbild für den Verkehr umgebaut.

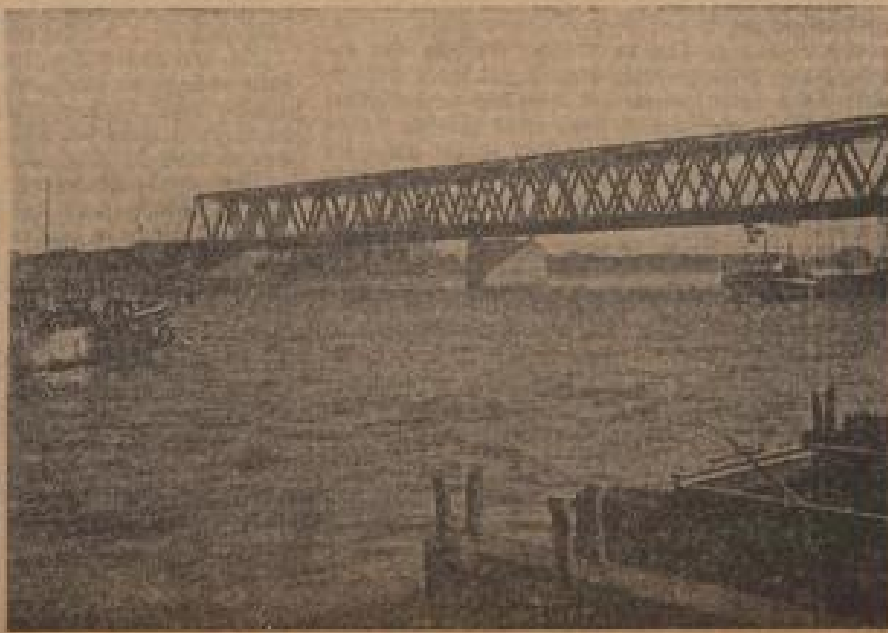
Wenn wir auch heute die beiden Eisenbahnbrücken, die seit vielen Jahrzehnten lang das badische und rheinische Ufer miteinander verbunden haben, als veraltet und ungeeignet betrachten, so muß doch anerkannt werden, daß im vorigen Jahrhundert die Organisation eines regelmäßigen Eisenbahnverkehrs über einen so großen Strom mit einfachen Mitteln eine ingenieurtechnische Leistung überreichen Ranges darstellte.

Bei den damaligen Verkehrsverhältnissen — die Rheinschiffahrt zwischen Mannheim und Karlsruhe spielte noch keine große Rolle, und auch der Fernverkehr auf den Straßen hatte noch nicht die heutigen Dimensionen angenommen — genügt die Brücken wohl den Ansprüchen. Als jedoch der Schiffsverkehr immer härter wurde und immer mehr Fahrzeuge über die großen Ströme rollten, mußten natürlich auch die Schiffsbrücken, die sich aus der Kreuzung dieser beiden Verkehrsmittel am Rheinübergang zwangsläufig ergaben. Die gegenseitigen Behinderungen waren letzten Endes sowohl für den Schiffs- als auch für den Straßenverkehr verhängnisvoll geworden, während die Rolle der Eisenbahn hinsichtlich der untergeordneten Bedeutung der Nebenbahnlinie Speyer-Heidelberg nicht besonders groß gewesen ist. Nicht nur daß sich die veralteten Verkehrsarten, die sich bei Speyer und bei Maxau am Rhein trafen, gegenseitig stark behinderten, hatte die Schiffsbrücke vor allem noch den Nachteil, daß sie in Hochwasser- und Eisangriffen vollkommen abgefahren werden konnten und in verhängnisvoller Höhe nicht zu betreten waren. Außerdem waren die Bedienung und Unterhaltungskosten von beträchtlicher Höhe. Sie betragen bei der Speyerer Brücke rund 70000 Mark im Jahr.

Seit heute liegen darum den technischen Wunsch, daß der von Jahr zu Jahr immer mehr zum Verkehrsbedürfnis werdende Flußübergang durch eine feste Rheinbrücke bei Speyer abgeleitet werde. In der Bauzeit rühete man sich seit 1912 sehr energisch in diesem Sinne. Man wollte heraus aus der Forderung, die die Entwicklung der Regenerungsbehörde der Stadt, die einst ein Mittelpunkt des alten Deutschen Reiches darsah, auf daß hätte herbeizuführen. Ein Brückenbauwerk entstand, ein allgemeiner Entwurf zum Bau wurde aufgestellt, so kam der Krieg und eine gewaltige Pause. In der Nachkriegszeit lebten die Behinderungen Speyers, eine feste Brücke zu erhalten, wieder auf. Auch anderwärts trübte man die gleichen Pläne, wollte man die Maxauer Schiffsbrücke durch ein festes Bauwerk über den Rhein ersetzt lassen. Da jedoch in der Zwischenzeit die zwei am Rheinfließen in Speyer und Maxau intervierten Partner, nämlich Baden und Bayern, sich über die Dimensionen der Bauwerke nicht einigen konnten, der Streit über die Höhenstellung sich mehrere Jahre hinzog, lösten



Die alte Speyerer Schiffsbrücke hat jetzt ihren Dienst getan. Am Sonntagvormittag wird zum letzten Male ein Zug darüber rollen.



Auch bei Maxau erhebt sich eine gewaltige Rheinbrücke, deren feierliche Weihe am Sonntagvormittag erfolgen wird. Diese Brücke ist wie ihre Schwester in Speyer Straßen- und Eisenbahnbrücke zugleich.

(Fortsetzung auf Seite 4 der Sonntagsbeilage)



Oberschlesische Kumpels erleben den Anschluß

Der Oesterreich-Tag auf der 1000 Meter-Sohle

Von unserem auf eine Deutschlandreise entsandten Sonderberichterstatter Heinz Otto

Heiden (O. S.), Ende März.

Nieder eine Stunde schon rollt der D-Bus durch das übersehliche Industriegebiet. Gewöhnlich regnet die Fördererarme und Schläue der Kohlengruben und Erdbewerke aus dem dichten Nebel, der in dieser frühen Morgenstunde das ganze Industriegebiet mit Schleiern verhüllt.

Vor uns liegt Heiden, die deutsche Stadt im südöstlichen Winkel des Reiches. Heiden sagt der große, unmanierliche Fördererarm der „Hohenzollerngrube“ über das Fördergerüst der Industriehöhe.

Vor sechs Jahren. Sechs Jahre sind vergangen, seitdem ich das erste Mal zusammen mit einem arbeitslosen Kumpel auf einer der großüberwundenen Höhen stand und nach Entdecken blickte, hinüber zu den Gruben, die früher einmal diesem Kumpel und Tausenden seiner Kameraden Arbeit gaben.

Wie ein Kumpel lag damals die entsetzliche Not auf den Menschen Meines heimelichten Städtchens Heiden. — Es war eine lange Leidensgeschichte, die mit keiner jungen Veramann, der zum Jüngling heranreift, erzählt. Von um Tag hin er auf den Höhen herum, um noch ein paar Pfund braunbrotter Kohle zu finden und um nicht in jenem Barackenlager sein zu müssen, das man in jener Zeit „Kampelkammer“ nannte. Drei Familien in einem Raum, so heißen damals deutsche Arbeiter, die nicht arbeiten, sondern nur hungern durften.

In jenem Jahr sprach der Führer das erste Mal im Heiden. Noch waren es nicht viele, die auf Adolf Hitler schworen, aber alle hofften auf ihn und er hat diese Hoffnung nicht enttäuscht. Sechs Jahre sind vergangen.

Ich habe zusammen mit dem Direktor der Hohenzollerngrube hoch oben auf dem Fördererarm. Unter und liegt das Gewirr der Seile und Förderer der mannshohen Anlagen dieses Berges. Waggons am Waggon rollt, von dunklen Lokomotiven gezogen, leer herein, um auf der anderen Seite der Berganlagen beladen mit dem schwarzen Gestein Ober-schlesiens hinaus ins Reich und zu den Kaminen der Werke zu fahren.

„Wir haben Arbeit wie nie zuvor“

„Hören Sie dort unten den weißen Flag. Dort liegen noch im Jahre 1931, als ich mit dem Reichsmittler Dr. Godeck hier auf dem Turm stand, 200.000 Tonnen Kohle, die wir nicht abgeben konnten. Heute ist kaum noch der Staub vorhanden. Jedes Stück der 700 Tonnen, die wir täglich fördern, geht noch am selben Tage aus dem Werk. Wir haben Arbeit wie nie zuvor. 1000 Arbeiter haben wir zusätzlich einstellen müssen, um den Anforderungen gerecht werden zu können. Und unsere Arbeiter, das darf ich wohl sagen, sind zufrieden.“

„Wir haben viel Arbeit in unserem Betrieb hineingeworft. Drei Jahre hindurch haben wir an dem

Kumpel unter Tage gearbeitet und weitere drei Jahre werden wir noch brauchen, um das Werk über Tag zu modernisieren und auszubauen. Jeder Kumpel, der wir verdienen, wird wieder in den Betrieb hineingeholt. Insekten haben wir ein Bauprogramm von 15 Millionen Reichsmark durchzuführen. Dort unten leben die die fünf Neubauten, das sind Kumpelwohnungen, die wir in den letzten Jahren auf-geworfen haben. 200.000 Mark haben wir in diese Woh-nungen hineingeworft, 120 Arbeiterwohnungen konnten so geschaffen werden, in denen heute unsere Kameraden für 10 bis 25 Mark im Mo-nat gezülmte und gesunde Wohnun-gen finden. Feierschichten gibt es heute überhaupt nicht mehr. Noch 1934 haben wir bis zu 20 Feierschichten machen müssen. Heute ist es so, daß wir mit 20 Arbeitsschichten kaum auskommen. Kr-

Die Nieder der Nation unter Tag gefungen

Es ist ein Grubenmedemann, einer jener Kumpels, die unter Einlag des Lebens neben ihrer harten Tagesarbeit händig bereit sind, um bei Gelegenheiten und Katastrophen in die Grube einzufahren und ihre Kameraden zu retten. Seit 1933 ist der Bergmann Kumpel schon im Werk. Fast 25 Jahre Berufsarbeit, die nur durch vier Feuerschichten während des Krieges unterbrochen wurden, hat dieser Mann schon hinter sich.

Die Unterwelt ist nicht einfach, denn hier Männer sind, gewöhnt zu arbeiten, aber nicht ge-wöhnt, zu toben. Aber dann ist es plötzlich die Junge, als er von dem größten Erlebnis seines Lebens spricht, das er erst jüngst gehabt hat. In jener Nacht, als der deutsche Kumpel unter Tage, das Osterfest zum Deutschen Reich zurückgefom-

Frühling in der kleinen Stadt / Von Georg Schwarz

Der Marktplatz liegt gerad und platt wie ein Stein, rechts und links die Luft verfliehet. Ein altes Haus hat sein Gesicht erneuert, nimmt Blumen an die Fensterbänke und grüht.

Und leuchtend blüht die weiße Feinensöhre Des Meßgerweihers, herbstlich gelb, rechts ein Hohlgeruch und Duft von Würst, Wenn sich die Tür des Krämerladens dreht.

Heute haben wir längst nicht mehr. Wir müssen sie aus dem heute politischen Teil Ober-schlesiens überholen und bei uns einrichten.“

Als wir mit dem kleinen Döhrtschl im Fördererarm herumfahren, erzählt uns der Förderermeister, der abgesehen wurde und mit uns unter-fahrt, welche Freude das Geleit über die Bestung der Anwartschaften bei seinen Kameraden hervorgerufen habe.

Die Bestung der Bestände, macht bei dem er-läuteten Gedächtnis immer aus, daß die Preise für die Wohnung dabei schon herauskommt. Die Arbeit macht wirklich wieder Freude.

Wir kommen gerade zum Schichtwechsel zurück. Jeder Förderer, der unter Tage herauskommt, bringt eine Scher Insektenausbeute mit. Jeder bringt, die müde zur Wäsche hinübergehen, um sich umzukleiden. Wie einem der Bergmänner hier ist wenige Minuten später in der besten, laubenden Werk-schicht bei einem Maß Bier und läßt sie von dem Bier, aber können Bier der Bergmänner er-zählen.

Die italien, gelben Herbstschichten prunten. Der alte Brunnen blüht sich rot und grün Und läßt in garer Trümmern verfallen Im Wasser kleine, weiße Blüten blühen.

Auf schmaler Weinbergshöhe Innaz Keller Steigt sich der Frühling in die kleine Stadt Und freut sich sehr — und macht immer weiter — Und weiß nicht, wo er seine Heimat hat.

mei sei, was er unter Tag. In jener Nacht war er stolz und glücklich, einer der 25 Millionen Deutschen zu sein. Aber wir müssen ihn selbst erzählen lassen.

„Wir haben es erst gar nicht glauben wollen, als ein Steiger der Später eingeladen war, und erzählte, was in Österreich in diesen Stunden ge-schieht. Wir haben unsere Kamine bereitgestellt und unten, vor der beim Einlegen der Waggons zusammengehenden und darauf gewartet, daß uns über die Telefonanlage, die unsere Kohle mit dem Wa-schmaschinen über Tag verbindet, diese ersten Kohlen-steinen herabgelassen werden. Es war eine lächerliche Wille; keiner von uns mochte zu sprechen, daß dann der An-führer, der am Telefon stand, sich zu uns um-drehte und mit dem Kopf nickte. Dann haben wir von Viertelstunde zu Viertelstunde von oben die Kohlensteinen bekommen, was hier in Österreich ge-schieht. Einer von uns, vielleicht waren es auch mehrere, ich weiß es nicht mehr, nahm zuerst seine Beherkappe ab. Dann haben wir unten im Stollen das Gorki-Bier. Die und das Deutschland-Lied gelungen und die deutschen

Kameraden, die von Polen drüben zu uns kommen, um hier bei uns zu arbeiten, haben Tränen in den Augen gehabt und haben uns, die wir Reichsdeutsche sind, die Hände gedrückt. Wir waren stolz, Deutsche zu sein.“

Der Kumpel macht eine lange Pause und schaut vor sich hin auf den Tisch auf seine schwarzen, verarbeiteten Hände. Schließlich blüht er mich schüch-tern von der Zeit an.

„Schreiben Sie doch auf, daß wir alle nur einen Wunsch haben: Wir wollen einmal diesem Mann, unserem Führer, in die Augen sehen, um ihm zu danken. Die Hand wollen wir ihm gar nicht drücken.“ Und dabei blüht er wieder auf die schweißigen, schmerzgequälten Hände, die vor ihm auf dem Tisch liegen, so als wäre es Gold, wertvoller, so als gehörten sie gar nicht zu ihm.

„In dieser Nacht haben wir damals mit jedem Schlag auf die Kohle, mit jeder Schaufel, die wir in die Fördererarmen warfen, unserem Führer gedankt.“

Während ich es zu hören, wie diese wortfaulen Männer ihrem Glück nachtrauen, jeder der kleinen Fördererarmen, mit denen die Kohle aus Ta-geschicht gebracht wird, trug gleichzeitig als Sendebote der Männer unter Tage Kreide-Ruckschriften: „Wir danken unserem Führer.“ „Heil Adolf Hitler“, „Heil unseren Kameraden in Österreich.“

„Wir möchten mal nach Wien!“

Als ich später mit einem anderen Kumpel zusam-men hinaus in die Stadt ging, da erzählt er mir von der Stimmung, die sie alle demot.

„Ich will es Ihnen aus offenen Herzen sagen und Ihnen meine Operationen erzählen. Wir alle, wenn wir auch manchmal kurren und in den letzten Jahren auch nicht immer viel verdient haben, aber wir sind dabei. Wir verdienen es ja am eigenen Leib, was der Adolf leistet. Und auch unsere deutschen Kameraden jenseits der Grenze sind mit uns stolz auf diesen Mann. Wenn sie auch politischer Nationalität sind, sie fühlen sich deutsch. Die haben mit am meisten geliebt, als wir für die österreichischen Kameraden kammelten. Und eine Bitte haben wir alle: Wir wollen mal nach Wien. Das soll ja so schön sein, und das wird die Ad-Ad-Gemein-schaft schon irgendwie machen. Wir wollen doch auch leben, was für ein schönes Deutschland wir jetzt ha-ben. Und noch was. Es hat natürlich seine Gründe, die noch nicht ganz dabei waren. Die denken jetzt aber auch anders. Denn was der Hitler da geleistet hat, das ist schon die Arbeit eines ganzen Volkes. Das er da, wie wir in den Wochenstunden gesehen haben, im offenen Auto als erster nach Österreich ein-tritt, wo da noch vor wenigen Tagen die roten ge-fahren wollten, das gehört schon Mut. Aber er ist ja Frontsoldat; er war ja Kämpfer, und das war ich auch, und das weiß ich, was das heißt.“

Dann sitzen wir draußen in einer Wodka-Bar in der Stadt Wien. Diese Wodka-Bar ist die feierlichste Gemeinde aus Deutschland, über-al auf den Straßen zwischen den hohen Heinen Häusern, inmitten es von Wodka-Flüssen. Die sind Kinder des Bergarbeiters, mit dem ich zusammen gekommen bin, haben wir runden Augen um und herum und hören zu, wie der Vater mit dem fremden Mann, der sich mit einem Stückchen Schokolade die Freundschaft vieler kleinen Kerle gewonnen hat, spricht.

Man könnte sich nach Schönen von dem berichten, was dieser Besuch bei den am Stricken arbeitenden Männern des ober-schlesischen Kohlengebietes brachte. Man könnte viele Sätze schreiben über die erschütternde und stürzende Träne vieler Männer, die in der überhohen Grenzstadt des Deutschen Reiches ihrem harten Lebenskampf nachsehen. Man könnte viele Seiten schreiben über die Aufregung

12 Ein Berliner Roman VON EDMUND SABOTT

Richard sah die roten Lippen, und als sie eines Nachmittags aus den Sommer winterten, sprang er vom Boot herüber ins Wasser. Es verließ ihn das den Meer. So sah er es so wie nicht vornehm. Als er aufschwamm, spürte er wie ein Wolk. „Dann-her!“ murmelte er, während er mit den Armen mächtig ausstieß, um sich wieder zu erheben. „Ne, ich's nicht!“ rief er, als er sich hinüber, „Nicht zu spät!“

„Seine Frau! Gertrud!“ schrie er, zurück. „Du hast dein Leben auch mitgenommen!“ Lange blieb er jedoch nicht drängen. Als er wieder im Boot war und sich rücken ließ, machte er sich man-nhaft zusammen, um nicht mit den Fingern zu klappern.

In Moorstele tranken sie Kaffee. Nun wurde er auch innerlich wieder mehr und war guter Diner, wie schon lange nicht mehr.

„Gut sei Dank!“ sagte er, als er einen Becher. Er sah sie verwundert an. „Was ist Dank? Bist du?“

„Das du nun wieder in Ordnung bist!“ ant-wortete sie und lächelte ihn freundlich an.

„In Ordnung? Ja? Wie kommt du daran? War denn mit mir etwas nicht in Ordnung?“

„Jungchen!“ meinte sie schüch und nachlässig. „An der Seite nicht ist! Jetzt du denn, ich sei nicht und auch noch was nicht, wenn du schlechter Stim-mung bist.“

Er schenkte sich in seiner Verlegenheit nur das Rinn. Ihre Unschicklichkeit begann ihm unheimlich zu werden.

Er wartete auch das und lachte. „Du brauchst nicht nach Klären in diesem! Was du gesagt hast, was ich gar nicht wissen. Nur ein nicht ist dir sagen; sollte die wieder mal was verraten haben, dann hätte dein Herr ruhig auf! Schmeiß und mitbewegen! Das alles ist mir lieber, als wenn du

eigenen Wege gehen! Wenn wir nur nicht im bösen aneinandergekommen sind. Manchmal ist er tat-sächlich ein besonderer Mann, und ich dachte schon, er würde mir aus dem Boot, weil er ein solches Ge-wissen hätte.“ Er erzählte ihr von dem Vorfall wäh-rend des Döhrtschlbruchs in der Kammerstraße, wo Martin ihn aus Unachtsamkeit beinahe auf die Straße hinuntergeworfen hätte.

„Hilf mir anfanglich nur mit hellem Ohr hin, denn aber nach die das Gelingen. Kein, das war kein Zufall, keine Unachtsamkeit gewesen, keine Nach-lässigkeit in der Erregung und Uebermüdung, sondern ein Vorberuf!“

„Nachher kann ja was also Tage vorkommen.“ sagte Richard natürlich und bewerte nicht, wie er erst Dilbe war. „Ich hab' gedacht, er hätte sich in den Kopf gesetzt und hätte gemeint, ich machte ihm im stillen Vorberuf. Keine Spur! Das hat ich ihm auch zu verstehen gegeben, und von mir aus ist nun alles in Ordnung.“

Hilf mir endlich zu verstehen. „Wenn das nun noch einmal vorkommt —?“ flüsterte sie. Er sah sie erhaben an und machte nicht gleich, was sie damit sagen wollte.

Aber plötzlich drehte sie sich über den Tisch hinweg zu ihm vor und sagte keine Worte. „Dah! Ich will nicht, daß du — Du mußt mir verprechen —“

„Ja, was denn? Was hast du denn?“ noch niemals hatte er sie so ernstlich gesehen.

„Du mußt es so einrichten.“ sammelte sie, „daß du niemals mehr mit Martin in die gleiche Nachberufung kommst! Höchst du? Verständig mit das!“

Nun wurde er ungeduldig. „Ne, ich weiß! Was ist das für'n Unsinn? In der andern Nachberufung kann das genau so leicht vorkommen. Aber es kann einem was anders geschehen. Aber wenn geschieht denn dergleichen mal? Alle Tage und Tage! Und wenn's treffen soll, den treiff's doch! Du bist kein Vorberuf! Die Kennzeichen erweist's am ersten.“

So sei doch vernünftig, Hilbe!“ sagte er, bald un-leidig, bald ernst, als er in ihren Augen Tränen bemerkte. „Du hast dir doch sonst noch niemals so dumme Gedanken gemacht! Wehst du denn jetzt auf einmal?“

der Kamerad gemeint. „Und ein Wunderwerk, daß es ihm hören und sehen verstanden kann! Dazu hätte Richard gesagt: Wenn sie ihm nur geküßt! Wir ist was Redes und immer lieber gemerkt als eine lang-wellige Velle!“ Mehr erzählt er nicht über Martin's Freundschaft, und er war auch nicht neugierig, mehr über sie zu erfahren.

Einige Minuten oder gerad ein paar Minuten, die er nicht geschritten war, daß er hinter die dreizehnte wie ein Aischelmann. Schielte aus ihrem Kopf sah er Streckbühnen mit einer bunten Feder an der Seite. Sie überreichte den Döhrtschl und schwenkte ihr Zeichen.

Und nun geschah das Unerwartete: Erna blieb mit-ten auf dem Döhrtschl stehen, lachte irgendwem zu-sprechen, und die Hilbe sah nach von seinem Gesicht erholt hatte, schüttelte Erna einen Kameraden zu. Dank, hatte sich bei ihm ein und ging mit ihm davon. Dieser Kamerad war Martin!

„Dannmerket!“ murmelte Richard und öffnete unwillkürlich das Fenster, als wolle er den beiden etwas nachsehen. In diesem Augenblick drehte Erna sich um und sah zu ihm hinauf. „Er nicht logisch zu-rück, und sie erkannte ihn nachschelmig gar nicht, denn die Entfernung war schon ziemlich groß. Aber er bildete sich ein, sie habe mit höflichem Gesicht zu ihm emporgeschaut.“

Er sah mit dem Fuß einen Schmelz herbei und ließ sie, immer einwand, wieder. Das also war Mar-tin's „letzte Freundschaft!“ Was bedeutete es, daß sie sich um ihn besorgenshaft hatte? War er etwa ein Ver-bündelter geworden? Sollte sie Martin verzeihen einen Versuch zu vernichten und aus dem Welt zu drängen? Martin's auffällige Zurückhaltung ließ und ihre Erklärung, Erna hatte geglaubt, hätte ihn eingeweicht, nachschelmig sogar gelogen und über-trieben. Martin hielt sich nun fern von einem Kameraden, über den jeden Tag ein heilloses Unwetter hereinbrach konnte.

Die Ursache, die er schon beide überwinden mußte, sagte Richard nun neuem. Er sah den beiden nach.

Das Martin neuerdings eine Freundin hatte, wußte Richard von einem Kameraden, der die beiden zufällig in einem Tanzlokal in der Nähe von Ste-mensplatz getroffen hatte. „Ein tolles Ding!“ hatte



allein der Erfolge, die die Porten in ihrer Aufsam-
arbeit gerade hier erzielt hat. Aber wir wollen
auch auf den Versuch beschränken, mit Worten den
Wichtigsten Kundendienst zu geben, die diese schlichten
und besten Menschen erfüllen.

Erich K. Schmidt

Sonnentraum auf Capri

Der Dampfer, der vor der Grotta Capri hält,
hat das Wasser ringsum zu einem milchig-weißblauen
Schleim auferregt, indem kommen die braunen
Kapseln auf ihren Rädern herumgeschoben, man
hört den dunklen Sumpfen an, wie sie auf jene
Freuden lächeln, die ihnen das festgefügte Leben-
sritual in verstreuten Schritten, aber sie machen ihre
Bewegung ohne den eckigen Heftmarischall, der seine
Wurde nach Gutdünken in die Boote verteilt.

Erst als er sich die kleine Javanerin in meine
Hörweite bringt, jenes junge Mädchen, dessen braune
Augen soeben aus einer Weltreise sämtliche Schön-
heiten dieses Planeten aufzuarbeiten im Begriffe sind.
Der Vater, vollständiger Kaffeepflanzenbesitzer, ver-
möglicke das Blut seiner eingeborenen Frau nicht zu
behaupten — die vierfache Dame ist im Kaselchen ganz
und gar ein südliches Produkt, nur die europäische
Erziehung weist ein seltsames Zwischenstücken von
paradiesischer Natur und weißlichstämmigen Maschine-
wesen. Sie wandelt auf den hohen Wellenlinien ganz
allein herum, ihrem festeren Instinkt und der Obhut
eines erdumspannenden Heilunternehmens anver-
traut.

Sie plaudert in einem fragwürdigen Gemisch von
Französisch, Englisch und Deutsch, auch ein höchen
Fortschritt meint das Französisch, aber ihren Lippen,
grammatikalisch in dem mäßigbewussten Geschicht, ver-
zichte man ein noch härteres gemischtes Sprachtragout.
Wie sie nun auf dem Boden der Grotte hin auftritt,
mit ihrem schmalen Gesicht, den Kopf tief ge-
senkt, als hätte sie, der obere Rand des Ozean-
spinnungs fenne ihre seltene Nase vergrößerter, fenne
sie die ganze Natur wie eine veränderte Plastik von
höflicher Formenharmonie auf die Blüten gebietet,
die diese und wappenhaltig klein, die Boden darüber
energievoll und hell.

Die rautigen Blüten und richte und auf; die
Grotte enthält in einem magischen Glanz, das Wasser
ist hellblau, wird in der Tiefe flüsternd klar,
und die eingetauchte Hand der kleinen Wellenlinie
leuchtet ausstrahlen auf, von laufend veränderlichen
besteht — genau so wie die Anderer anderer braunen
Wellenlinie. Ein Dutzend Boote kreist in der
Grotte umher, Begeisterung entläßt sich in mehreren
Schiffen, alle englische Damen lassen sogar
Vergnügen, das junge Mädchen aber läßt in hel-
denhaftigen und freudig das kleine Wasser über-
wältigt an die zelluloseartigen Wellenlinie.

Wir sehen, am Ausgange vorwärts gedrückt, um
ein Wunder zu sehen, zum Dampfer zurück, die flü-
stern belagern und noch eine Welle mit ihren
Wellenlinien und Ketten, und nun jetzt es sich, daß
in der kleinen Javanerin der Handlungsgeist des
Vaters lebt; sie bietet selbst die Hälfte des jeweils
gelobten Preises und bleibt unerschütterlich dabei,
daß man ihr die Ware großartig überläßt.

„So müde es in aller Welt gemacht“, sagt sie
triumphierend und hält mit ihrer Fente hin. „Ist
die Kette nicht schön? Aber die Koralle verliert ja
ihnen ihre Farbe, selbst ein Blau!“

„Wenn ich mal richtig den Mund aufstele —
na, meinen Freund würde der Götter hochgehen!“
„Doch hast du schon hundertmal gesagt, und doch
ist nichts daraus!“
„Weinst du. Dann beist du ihm mal einen schönen
Gruß von mir und sag ihm, was für ein Geschick er
dabei macht.“

„Da hab ich noch was nachzureden, weil er dir den
Gruß geben hat.“
„Das hätte er dir noch nie zu sagen vermocht. Er
triefst, sofort ist er enttäuscht auf. „Der wird
den Gruß geben? Doch ich nicht habe! Kann
hat er geschickt? Bestenfalls hat er dir geschickt! Und
weil du, woran er Angst gehabt hat? Bist du er
noch immer Angst hat?“

„Nun endlich hätte er sie ja weiß, daß sie sprechen
wollte. Er war also ganz ruhig, sie nicht durch Regenier
wieder zum Schwimmen zu bringen, sondern sagte
sie noch mehr: „Wah in der nicht wissen! Es ist ja
doch Schwimmen!“
„So? Dann soll ich dir heute! Er hat Angst vor
mir, weil ich ihn anrufen könnte! Und weil er dann
trauen will? Keil er noch die längste Zeit bei der
Fremderwelt verbleibe! Doch Mädel kommt er! Doch
du's weißt! Doch Mädel! Und wenn's mir eines
Tagen Spas macht, werde ich reden! Jetzt soll er
noch zurück!“

Denken des Reiches die festsitzende Ueberzeugung mit-
genommen, daß es hier niemand mehr gibt, gleich-
viel, wie er früher einmal gedachte und gesprochen
hat, der nach dieser letzten Botschaft Mädel's
nicht ganz wäre, daß er nicht glückselig
wäre, ein unbedingter Erfolgsmann des Jä-
gers sein zu dürfen. Es ist ein unbeschreibliches
Geschehnis, die Tote und den Gläubigen in ihrer
schlichten und echten Form aus diesen Menschen
sprechen zu hören.

Um die Mittagszeit landen wir an der Marina
Grotto, ich möchte gern in javanischer Gesellschaft
sitzen, doch die modernen Augen des Meilemarischalls
weiterhin, er ist nicht zwei alte Engländerinnen am
Eingang der Grotte, die fangfertig zwischen uns,
daß sie mir die seltene Pappenschale verdorren. Ich
lasse die ganze angelegte Gesellschaft mit der Traditio-
nellheit nach oben fahren und stehe einige meine
Weges, an den Mikroskop vorwärts, deren weiße Zi-
sche lamm und deren Keilner sehr laut einladen.
Man müßte einen Kammagen mit leichtem Besen be-
sorgen, wollte man ihnen folgen.

Endlich bin ich einsam, in die Sonnehitze des
ansteigenden Berges hinüber, verliere ich den Kopf
unter Dampf, klein wie ein Spielzeug — es gibt
keinen besseren Vergleich! — tief unten am Rand
der Wellenlinie in blauer Hölle. Es ist das erste
Mal, daß ich mich so leicht vom Rhythmus auf
indischer Erde ergebe; wie blühen die Blüten in den
Gärten, wie goldgelb blühen die Tränen im Sande,
und die Epannen sehen gelblich aus gelben Wä-
geln. Der Wind weht sanft um die Stirn,
und das Rollen vielstimmiger Stimmen zieht, schändlich
in molertlicher Harmonie, beglückend ein in die
Pillen.

Aber was soll da immer hinter mir her, meinen
Frieden zerstörend, hemmend, Ändert und Stille?
Es ist ein Künstler mit seinem Werk, er folgt me-
inen Spuren, während ich mich vom Betriebe der
anderen löse, und da ich nun zurückblicke, wankt er
mit feingewandter. „Ah, der dich, die Leule, niente,
kein, ich will laufen, und zwar einem nachzueilen,
leste diese Mädel zu halt!“

Ich kenne die Künstler der Sünden noch nicht,
sie haben Geduld, sie folgen dir bis zum höchsten
Wellengrad. Auch dieser ist seines Erfolges sicher,
er führt dich neben mir einher und tut mir Schaden
entgegen, die ich fenne, er übertrifft mich, und
obwohl ich schwänke, weil sie mit mir immer über-
trieben schwinde, lächle ich doch, daß meine Entgegen
in der freudigen Sonne erlösen, wir atfordern
ten, wie es so schön ist, und rufen und auf
einen Preis, von dem ich nachher erfahre, daß er
den Tanti mal das Dreifache übersteigt.

Aber schon ist es doch zu legen, während das
Panorama der Insel vorüberrollt, wir fahren nach
Anstaspi hinauf, und ich gehe zwischen den kleinen
Dauern der Eingeborenen einher, während der
Künstler wartet. Ich löse alles an, was ich höher
von weitem sehe; die höchsten Gipfel der Epannen
und die goldfarbene Haut der Drogen. Die braunen
Beine von Anstaspi sehen wir lächelnd zu, wie sie
und ihre Vorläufer schon Generationen von Frem-
den betrachtet haben, denn sie die erste Kollidion
am Akt mit eigenen Dingen verhalten.

Schüler, als ich abwärts laufe, kommt mir eine
Reihe von Bartlosen entgegen; die Kopfsteile, deren
Augen rot und links hin aus dem Wägen führen,
und in einer Art, kommt und flirrt zwischen zwei

„Denn ich dich mal richtig den Mund aufstele —
na, meinen Freund würde der Götter hochgehen!“
„Doch hast du schon hundertmal gesagt, und doch
ist nichts daraus!“
„Weinst du. Dann beist du ihm mal einen schönen
Gruß von mir und sag ihm, was für ein Geschick er
dabei macht.“

„Da hab ich noch was nachzureden, weil er dir den
Gruß geben hat.“
„Das hätte er dir noch nie zu sagen vermocht. Er
triefst, sofort ist er enttäuscht auf. „Der wird
den Gruß geben? Doch ich nicht habe! Kann
hat er geschickt? Bestenfalls hat er dir geschickt! Und
weil du, woran er Angst gehabt hat? Bist du er
noch immer Angst hat?“

„Nun endlich hätte er sie ja weiß, daß sie sprechen
wollte. Er war also ganz ruhig, sie nicht durch Regenier
wieder zum Schwimmen zu bringen, sondern sagte
sie noch mehr: „Wah in der nicht wissen! Es ist ja
doch Schwimmen!“
„So? Dann soll ich dir heute! Er hat Angst vor
mir, weil ich ihn anrufen könnte! Und weil er dann
trauen will? Keil er noch die längste Zeit bei der
Fremderwelt verbleibe! Doch Mädel kommt er! Doch
du's weißt! Doch Mädel! Und wenn's mir eines
Tagen Spas macht, werde ich reden! Jetzt soll er
noch zurück!“

hären englischen Damen, die kleine Javanerin, sie
schneidet mit einer Grinasse, während sie spricht, und
als ich mich umwende, wohnt ihr Tagelange wie ein
weißes Blöden über die Augenlinie.

Ich löse in Capri den Künstler ab, der zur drei-
fachen Tote noch ein Teufelschloß dreht, und vom
Schrofen bestiegt mit seiner Räder weiterrollt,
während ich auf die Terrasse eines Mikroskop sitze,
denn nun wieder ich der Aspekt mit seinen roten
Forderungen. Der Arzt, alt, weißhaarig, begrüßt
mich nach einem prächtigen Blick mit dem harten
Deutsch des Stawen, er ist ein verwandelter
Tische, seit zwanzig Jahren nun ist angelockt auf
der sonnigen Insel.

Da ich gleich reife, könnte ich auch hierbleiben,
der Arzt weiß Abreisen genau; ich sehe mir einige
Wohnungen an, aber große Familien, die sofort
vollständig erscheinen, treiben mich wieder davon.
„Ja“, sagt der alte Wägen beim Kasse, „und wenn
die Trantomana kommt über Regen fällt, dann hat
auch Capri ein anderes Gesicht.“

Als ich auf die Piazza trete, sehe ich einen
Menschen dahinsinken, ich betreibe das Zeller-
blatt: die letzte Panicolate führt davon, die mich
noch rechtlich zum Weggen des Dampfers zurück-
gedrückt hätte! Schade, nun verläßt mein Jä-
ger.

Er war ihm alles jünger geworden; die Welt
der Bücher. Er hatte die Natur, die Gramina mit
Gruß zurückgelegt, einen Titel bekommen und
immer mehr gefehen, er will nicht vom Leben.
In Mehl Tagen würde es Mitternacht, ehe er
sein Tagesziel, eine mittlere Orlschaft, erreichte.

Die beiden Stühle lagen östlich im Hintern.
Der Wanderer nahm auf der Steinbank Platz, die
ring um den Brannen auf den Marktstab lief. Die
erhöhte Figur schillerte aus einem Eimer unermüdlich
silberkleses Wasser in das harte Pöbel umgebende
Beten, und der Wanderer konnte die alte Fischerei
entziffern, als der Finger des Mundes mit einer
kurzen Heile darübertrieb.

Die seltene Mikroskop Name Velle Bart
steht mit Heulerläuten die Stadt,
Er sah vor sich aber die Aufschrift des Plages
sahren die Mädeln, die eben noch dort oben
hand. Sie nahm den Zug neben ihm ein, Er
beruhte sie, als sei das die natürliche Farbe der
Welt.

„Du weißt wohl alles vom Leben?“
„Es gibt nicht viel zu wissen“, war ihre leise
Antwort. „Nur, was geschieht, kommt zu uns. Wir
müssen bereit sein.“
„Bereit sein —“ murmelte er. „Aber was?“
„Im rechten Augenblick die Glocken läuten — im
rechten Augenblick die Flamme mit Wasser lösen.
Und zur rechten Stunde läßt werden für alle
Leben. Dann spricht, was wir geben, wie wir leben,
zu denen, die nach uns kommen.“

Er hatte mehr fragen wollen — doch da jertanz
die Welt mit im Nebel.
Am Morgen fang der Wanderer die Augen auf
und sah, wie die Glocken der Bauern mit Gemü-
le und Licht herankommen.

Er beobachtete einen Bauern, der vor vom
Wagen geleitete auf dessen Tod blieb ein Mädel
mit einem roten Kopfsch, daß in der Sonne leuch-
tete wie ein glühender Stein. Wobei ein Irrtum das Pferd
gestimmt haben oder eine Feinde übermäßig setzen —
es löst sich auf. Sein Auf trat den Bauern am Ma-

denes Zeug zusammen, bis sie sich verabschiedeten, mit
dem Kopf einen Anschlag zu machen.
„Und weist du was?“ sagte Richard mit einer nicht
ganz edel klingenden Stimme. „Die Frau wird hier-
mal einfach zu Hause gelassen. Wir spielen mal wieder
den Jungweiber, was?“
„Wobei?“
„Richard, du siehst doch, das Mädchen verlor sich
in einem Augenblick, wenn ein Zusammenstoß mit Martin
hätte ohne niemandem gelassen. Außerdem war ge-
rade heute das Wetter nicht allzu verlockend. Ein
Gewitter lag in der Luft. Schon seit dem frühen
Morgen war es sommerlich heiß, und der Himmel
war blau und unheimlich. An solchen Tagen war
Dilke meist in schwererem Stimmung.“

Denn war es besonders schlimm mit ihr. Vor
allem dachte sie nicht daran, sich von der Verlobung
auszuschließen zu lassen. Sie war froh, daß sie bei
dem letzten Wort recht an und dann gerichtet zu haben.
Vielleicht hätte sie mit ihren Eltern keinen gehobelt
oder mit ihren beiden Schwägeren, die ebenfalls etwas
an ihr herumläufend hatten. Zwar hätte sie es so,
sich gelassen zu haben, aber was sie nun eigentlich
hätte, verriet sie auch nicht.

sein nach Neapel, ich muß hier übernachtet, und
der Gelehrer an der Riviera di Capri wird denken,
ich sei in der Blauen Grotte erkrankt.

Auf der Piazza haben viel junge Leute herum-
gesehen, auch der alte Spadaro, Wägen zahlloser Vater,
lemt — wie anders! — mütterlich an einer Grotte-
wand, es dunkelt, ich laufe nun gleichfalls mit der
letzten Traktatelle zur Marina hinab. Die Gemein-
diner eines kleinen Hotels geleitet mich in mein
Zimmer. Sie kommt aus Oesterreich, und wie
immer bei beachtenswerten Zimmermädchen schme-
ich auch von ihr einen kurzen Lebensabriß geduldig
entgegen. Der kleinere Fußboden ist fast wie eine
Tischplatte, überhaupt scheint die Kühle unheimlich
aus allen Winkeln des fahlen Zimmers heranzu-
drücken. Ich frische fröhlich unter das Mikroskop. Das
Blau der Grotte, eine silberne Wellenlinie darin, gold-
farbene Früchte und rosige Rauten, pinroste
Fellen, Fische, englische Damen, Kaffeemaschine
und bedrückender Rhythmus — alles umwirrt mein
Ganz, bringt verwirrend auf mich Schlaftrankfa-
ren ein.

Im Traume aber, sterlich wie ein Mädchen
aus Tanager, schneidet die kleine Javanerin mir ent-
gegen, sie wankt mit dem Teufelschloß, fischschneid,
sie lächelt und frägt und entschwindet. Auf Alm-
erwiederleben.

„Hör mal, du bist ja ein Mädchen“, sagt er
und die Stimme rührte ihn geheimnisvoll an.
„Sagen Sie mir, wie heißt Sie?“
„Hör!“
„Hör!“
„Hör!“
„Hör!“
„Hör!“

„Hör mal, du bist ja ein Mädchen“, sagt er
und die Stimme rührte ihn geheimnisvoll an.
„Sagen Sie mir, wie heißt Sie?“
„Hör!“
„Hör!“
„Hör!“
„Hör!“
„Hör!“

„Hör mal, du bist ja ein Mädchen“, sagt er
und die Stimme rührte ihn geheimnisvoll an.
„Sagen Sie mir, wie heißt Sie?“
„Hör!“
„Hör!“
„Hör!“
„Hör!“
„Hör!“

„Hör mal, du bist ja ein Mädchen“, sagt er
und die Stimme rührte ihn geheimnisvoll an.
„Sagen Sie mir, wie heißt Sie?“
„Hör!“
„Hör!“
„Hör!“
„Hör!“
„Hör!“

„Hör mal, du bist ja ein Mädchen“, sagt er
und die Stimme rührte ihn geheimnisvoll an.
„Sagen Sie mir, wie heißt Sie?“
„Hör!“
„Hör!“
„Hör!“
„Hör!“
„Hör!“

„Hör mal, du bist ja ein Mädchen“, sagt er
und die Stimme rührte ihn geheimnisvoll an.
„Sagen Sie mir, wie heißt Sie?“
„Hör!“
„Hör!“
„Hör!“
„Hör!“
„Hör!“

„Hör mal, du bist ja ein Mädchen“, sagt er
und die Stimme rührte ihn geheimnisvoll an.
„Sagen Sie mir, wie heißt Sie?“
„Hör!“
„Hör!“
„Hör!“
„Hör!“
„Hör!“

„Hör mal, du bist ja ein Mädchen“, sagt er
und die Stimme rührte ihn geheimnisvoll an.
„Sagen Sie mir, wie heißt Sie?“
„Hör!“
„Hör!“
„Hör!“
„Hör!“
„Hör!“

Die Glocken läuten...



zur Gemächheit geworden, den Weg hinauszuweisen zum Bauern Dorf...

„Sie werden bleiben?“ fragte das Mädel ihn an einem Abend. „Der Bürgermeister hat auch mit Ihnen gesprochen, wurde erzählt.“

„Vielleicht“, sagte er dunkel. „Ich habe so erbaulich schnell Vertrauen bei den Leuten im Ort gewonnen, daß ich's mir selbst kaum erklären kann. Wenn ich mich als Krax niederläge, würde ich eine Frau haben müssen. Ich bin längst genug durch die Einkamkeit geworden.“

„Es wies viele Mädchen geben, die eines solchen Mannes Frau werden möchten...“

„Alles“, sagte er, „verdante ich der Glöcknerin. Im rechten Augenblick die Glöcknerin — im rechten Augenblick Walter ins Feuer schüttelt riet sie mir in der Nacht und lag genau aus wie Sie, Friedel's Wort! Woher habe ich ins Feuer geschüttelt — als ich Ihrem Vater zupfing.“

„Und wann werden Sie die Glöcknerin?“

„Wenn ich Sie, Friedel, aus dem Hause vor dem Ort in mein Haus im Ort führen darf — sonst geht es nicht. Wenn Sie mit ein Reiz gehen, war alles nur ein Traum — oder ein Traum.“

Der Wind trug vom Kirchturm des Ortes das Heiterenblauen herüber, Friedel lächelte, schöner als die ganze Welt ringsum.

„Meine Kiste läßt sich im voraus, Doktor!“ sagte sie, und er nahm sie in den Arm.

(Fortsetzung von Seite 1 der Sonntagsbeilage) ed, als hätte darüber das Bauen, die Tat zur Führung aller Verkehrsmöglichkeiten, überaus verstanden werden.

Nach der Ratifizierung durch den Nationalsozialismus löste sich auch dem Brückenbau in Speyer und Maxau die Stunde. Die Zeit der Diskussionen zwischen den beiden Anliegerländern war endgültig vorüber. Jetzt wurde gehandelt: In der gleichen Bestenwoche, da der Führer bei Frankfurt den ersten Spatenstich zum Bau der ersten Reichsautobahnstraße tat, wurde in Speyer und Maxau der Bau der ersten eisenen Brücke leitlich begonnen.

Im Jahre des Oh-Schwerfahrs liegt die neue Rheinbrücke an einer günstigen Stelle. Der gerade Weg von Landau und von Reutbad, das in diesen Tagen in Hüttenfeldheim lag, nach Heidelberg, dem Ausgang des nach Osten verlaufenden Neckars, führt über Speyer. Seine günstige Verkehrslage ist auch zweifellos mit ein Grund für die rasche Entscheidung der Stadt, die bereits in römischer Zeit als die Civitas Novesium eine Rolle spielte. Mit dem Einzug der Eisenbahn in Süddeutschland ging jedoch die römische Verkehrsbedeutung der Stadt verloren, da die Schienenstränge, die die Oberrheinbrücke herüber sollten, Speyer nicht berührten. Immerhin war es zunächst noch in nord-südlicher Richtung an die große Ludwigsbrücke Schnellwegstrasse, die nach Straßburg und Heilbronn führte, angebahnt und so unmittelbar mit dem Fernverkehr verbunden. Als über durch den Verlauf Rhein-Verkehrslinie diese Nord-Südlinie zur Nebenbahnlinie einer Vorklasse herabstufte, setzte sich für das alte Speyer, das im Mittelalter ein glänzendes Zentrum im Reich gewesen war, das Schicksal seiner Grenzstadt immer deutlicher ab. Wie es in einer Veröffentlichung der Reichsbahn-Direktion Mainz heißt, kann heute der unmittelbare Kontakt der Stadt an den Eisenbahnfernverkehr nur durch einen entzerrten Ausbau des Oh-Schwerfahrs ersetzt werden. Die vor einigen Wochen fertiggestellte Brücke wird über Speyer die beste Möglichkeit geben, aus seiner bisherigen Verkehrslage, die alles andere denn eine „splendid isolation“ war, herauszukommen. Diese neue, metallene, kunstvolle Brücke, die die Stadt der Zukunft der zukünftigen Männer des Dritten Reiches verband.

Bei der Anlage dieser imponierenden Stromüberwindung ist man von den angestrebten Ausdehnung

# SCHACH

Mitteilungsblatt des Kreises Mannheim im Landesverband Baden

## Verbandsleitertagung in Berlin.

Am 19. und 20. Februar hatten sich die Verbandsleiter aus ganz Deutschland zu einer Besprechung in Berlin eingefunden. Nicht „Betrachtungen über die Vergangenheit“ sollten dort angestellt werden, sondern „Klarheit über die Zukunft und ihre Arbeit“ geschaffen werden. Auf der Tagesordnung stand u. a. die gerichtliche Eintragung des Bundes. Da nach den für eingetragene Vereine geltenden Bestimmungen der Bundesleiter gewählt werden muß, war es nötig, wenigstens eine Skizze von der Entwicklung der letzten Zeit zu geben, damit die Verbandsleiter ihre Wahl in genauer Kenntnis der Lage vornehmen konnten. Vor allem das noch nicht endgültig geklarte Verhältnis des GSB zu KdF bedurfte der Erörterung. Es stieß zu hoffen, daß es nun bald — wie auch Reichsminister Dr. Frank in einem Begrüßungsschreiben an die Versammlung wünschte — zu einer klar organisierten Zusammenarbeit mit KdF kommt.

Bei der förmlichen Mitgliederversammlung waren 18 von den bestehenden Landesverbänden vertreten. Kassen- und Geschäftsbericht wurden von der Versammlung gutgeheißen. Der vorgelegte Entwurf der Satzungen des GSB wurde mit leichten Änderungen angenommen und die gerichtliche Eintragung des Bundes einstimmig beschlossen. Zum Bundesleiter wurde wiederum Regierungsdirektor O. Zander auf 6 Jahre bestellt.

Im Anschluß an die Wahl wurden die für 1938 vorgesehenen Schachveranstaltungen besprochen. Allseitigen Beifall fand vor allem die erstmalig durchzuführende Vereinsmeisterschaft von Deutschland um den Hans-Schoum-Wanderpreis. Die großen Schwierigkeiten dieser Veranstaltung machen für dieses erste Jahr die Beschränkung auf zwei Klassen und den Verzicht auf besondere Vorkämpfe notwendig. In den kommenden Jahren werden die Mannschaftsmeisterschaften der Landesverbände von vornherein in die deutsche Vereinsmeisterschaft eingebaut. Die Endkämpfe finden im Spätsommer statt.

## Ludwigshafen schlägt Mannheim!

In dem Großkampf Mannheim-Ludwigshafen in Ludwigshafen blieb überraschend unsere Nachbarstadt mit knappem Vorsprung siegreich. Aus diesem Treffen sei nachstehend die Partie am 2. Brett wiedergegeben.

Weiß: Baisel (Ludwigshafen) Schwarz: Dr. Lauterbach (Mannheim). 1. e2-e4, c7-c6, 2. d2-d4, d7-d5, 3. e4xg5, c6xg5, 4. Sg1-f3, Sg8-c6, 5. Lf1-d3, Sg8-f6, 6. e3-c3, Lc8-g4, 7. Le1-f4, e7-e6, 8. Sd1-d2, Lf8-d6.

Das Oh-Schwerfahrs ausgegangen und hat folgerichtige die neue Eisenbahnrampe und die Brücke selbst an den in blauen Stadtbau, das fünftägige Erweiterungsgebiet der Stadt, verlegt. Die neue Bahnlinie mit ihrem Bahnhof soll zum Luftweg und Richtungspunkt der künftigen Stadterweiterung werden. Weiterhin war noch die harmonische Einfügung der Brücke in das Stadtbild von besonderer Bedeutung. Bei der gemäßigten Schilder steht das lange monochrome Eisenband der Brücke vor der Schmalleite des Turms und läßt seine leuchtend silbernen Türme wirkungsvoll hervortreten.

Schwarz hat mühelos Ausgleich erreicht und wird nun versuchen, am Damenflügel mit Hilfe der offenen c-Linie etwas zu erreichen, während Weiß keinen so klar vorgezeichneten Schachplan zur Verfügung hat.

9. Lf4-g3, 0-0, 10. h2-h3. Damit beginnt bereits die Unsicherheit der Anziehenden. Natürlich wird Schwarz aus nicht dem Gegner mit Lg3, hg! alle Trümper in die Hand spielen.

10. ... Lg4-b5, 11. d5-d4. Damit verliert Weiß entscheidend an Raum, und der Nachziehende kommt durch einige energische Züge rasch an Bader. Es mußte statt dessen Ld6 geschahen, wenn damit der Rückzug g, Lg3 in Verbindung mit 10. h3 auch als Tempoverlust gezeichnet wird. Lieber einen Fehler rechtzeitig eingestehen und wieder gutzumachen suchen, als einen zweiten begehen!

11. ... Sg6-e4! 12. Lg3xg6, Dd8xg6, 13. g2-g4!

Andersfalls haut sich Schwarz mit f7-f5 auf. 13. ... Lh5-g6, 14. Dd1-e2, e6-e5 (siehe Teil I) Eine entscheidende Linienöffnung, die aber genau vorausberechnet werden mußte wegen des 17. Zuges von Weiß (s. u.).

15. d4xc5, Es drohte etwa Sf2: und e4.

15. ... Se6xc5, 16. Sf3xc5, Dd8xc5, 17. f2-f3, Se1-g5!

Und nun ist guter Rat teuer! Kf2, Dd6 ist nicht gerade einladend. Die lange Rochade verliert nach Dd4+ einen Bauern. So sucht Weiß, wenigstens zu vereinfachen.

18. De2xc5, Sg5xf3+, 19. Ke1-f2, Sf3xe5, 20. Ld3-e2, Lg6-e4, 21. Th1-g1, f7-f5, 22. g4-g5. Noch genauer war zunächst g5 von weißen des Schwarzen und dann erst f5.

22. ... f5-f4, 23. Sf1-h2, Th8-e8, 24. Ta1-d1, Te8-e7, 25. Sh2-g4, Se5-g6, 26. h3-h4, Kg8-h8. Um nach h5 vor Überfällen durch Sg6+ sicher zu sein.

27. h4-h5, Sg6-h4, 28. e3-c4, Te7-c7, 29. b2-b3, h7-h5, 30. e4xg5, Te7-e2.

Das entscheidet endgültig. Es droht f3, und nach Kf1 hilft dagegen nicht mehr: f3, Lh5, f2, T\*3, Sf3! und gewinnt.

31. Th1-c1, f4-f3, 32. Te1xc2, D3xc2+, 33. Kf2xc2, Le4xc2, 34. Sg4-e3, Le2-e1, 35. d5-d6, Le4-c4+, 36. Ke2-f2, Lf3-c6+, 37. Kf3-g3, Tf8-d3+, 38. Kh3xh4, Tf3xc3, 39. Tg1-e1, Lc6-d7.

Droht Matt auf h4. In der Folge spielt Schwarz nun noch etwas Katz und Maus mit seinem Gegner — zum Ergötzen der „Kiebitze“!

40. g5-g6, h7-h6, 41. Te1-h1, K5-h4, 42. Th1-h2, Kh8-g8, 43. Th2-h1, Kg8-f8, 44. Th1-f1+,

Fahnen werden morgen in den Straßen von Speyer und am Her von Maxau flattern, Fahnen, die von der großen Freude sprechen, die man auf baldiger wie auf plötzlicher Seite des Stromes über diese neue wundervolle Verbindung des Nationalstaats mit empfindet, der vom Plan janz Tai) übergang und zwei mächtiger Brücken hängen ließ, die weithin sichtbar vom unendlichen Aufbaumitteln im Deutschland Adolff Hitler's Händen werden.

Gust W. Bauerl

Kf8-e8, 45. Th1-h1, Ke8-d8, 46. Th1-h2, Kd8-c8, 47. Th2-c2+.

Nur gelegentlich zu einem „Racheschach“ reicht es noch, sonst ist Weiß völlig hilflos gegen die gemütvollte Wanderung des feindlichen Königs. In witziger Schluss!

47. ... Ke8-b8, 48. Te3-b3, Kb8-b7, 49. Th2-h1, Kb7-b6, 50. Th1-h2, Te3-c3, 51. Th2-h1, Kb6-c6, 52. a2-a3

Benabsichtigt war Fortsetzung der Königsreise bis 14. auf Th1+ dann Th3, Th1, Te2, und Weiß ist in tödlichem Zugzwang, ebenso auch Turmtaesch auf f3!

52. ... b4xa3, 53. b3-b4+!

Um noch in letzter Minute ein Patt herauszuschinden!

53. ... Ke5-c4, 54. b4-b5, a3-a2, 55. b5-b6, a2-a1D, und Weiß gab auf.

## Problemschach

Problem Nr. 207  
A. N. Lebedeff,  
„Schach-Echo“, Dez. 1935.



11 + 8 = 19  
Matt in 2 Zügen.

Problem Nr. 208  
Ludw. Schach, Pirmasens,  
„Schach-Echo“, Dez. 1935.



9 + 10 = 19  
Matt in 2 Zügen.

Problem Nr. 209  
F. Palatz,  
The Chess. Rev. 1936 (Ehrenpreis)



5 + 2 = 7  
Matt in 4 Zügen.

Stellung nach 14. e6-e5!  
Dr. Lauterbach.



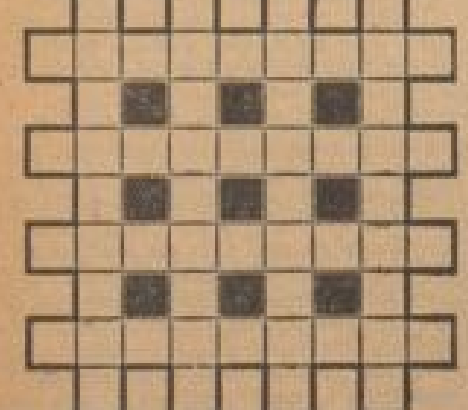
11 + 14 = 25  
Beisel.

Dr. W. L.

Der Fachname erstreckt vor der Gefahr, der Feige in ihr und der Matige nach ihr. Der Klinge ließ „Kampf der Gefahr“ und wählte Dr.

## Unsere Rätsellecke

### Witzerrätsel.



a-a-a-a-a-a-b-b-e-e  
e-e-e-e-a-g-b-b-i-i  
i-i-i-i-t-t-l-l-n-n  
n-n-a-a-x-x-o-o-p-p  
o-o-p-p-t-t-r-r-t-t-l-l  
l-l-t-t-t-t-t-t-t-t

Die Buchstaben ergeben, richtig eingereiht, mangerecht und leuchtet die gleichen Wörter folgender Bedeutung: 1. Reihe: fremdländische Inselgruppe, 2. Reihe: Roboter in Frankfurt, 3. Reihe: Weiterfahrer, 4. Reihe: Dolmetschfolge von Dolmetsch.



### Pyramidenrätsel.



Werden die Buchstaben in vorstehender Pyramide richtig geordnet, so ergeben die monogrammierten Räuber Wörter mit folgender Bedeutung: 1. Buchstabe 2. Vorrat, 3. Redensart der Dicht., 4. oberflächlicher Stimm, 5. General Kapitulanz, 6. Vorhalle des ägyptischen Tempels, 7. heimlicher Grundstoff.

### Wortlaufgabe.

Unter Hinzufügung der Silbe „er“ als zweite in jedem Wort sollen aus nachstehenden 14 Silben sieben Wörter gebildet werden. Bringt man diese silben in eine bestimmte Reihenfolge, so ergeben die Anfangsbuchstaben, miteinander verbunden, einen bekannten Sportplatz in Südtirol.

a - ca - ga - il - lan - non - ne  
o - o - ra - ro - rs - ruhl - tra.

### Zusammenlegungs-gabe.

Mer - Mer - Mer - Meist - Meist - Meist  
Kob - Kob - Kob - Korb - Korb - Korb  
Sagm - Sagm - Sagm - Sagm - Sagm  
Ton - Ton - Ton.

Je zwei der vorstehenden 16 Hauptwörter, richtig zusammengefügt, müssen zwei ein Eigenchaftswort oder Umstandswort ergeben. Wie bei der Zusammenlegung zu schreiben?

### Rathselrätsel.

- 1) O: Oge Straße.
- 2) R: Reldelbitter.
- 3) W: Wäperr Kugel.
- 4) S: Seldelbitter.
- 5) E: Edermalpe Bezeichnung für Grundbesitzer.
- 6) X: Xindeslöh.

### Der rätselhafte Ausbruch.

wunderlichste rätselhafteste rätselhafteste mangelnd.

Die vorstehenden Silbenteile sollen durch Einfügen von Selbstlauten zu einem Ausbruch von Rachebeur angewandelt werden. Wie lautet der Ausbruch?



### Rätsel.

Rätselaufgaben aus voriger Nummer

Rätselaufgabe: Schwer ist's richtig Rechnen zu erlernen; / Schwerer, so ergibt das Rechnen Erden. / Daß die Erde nach im Reichtum herden, / Friedlich soll.

Denkbildungsaufgabe: Der Wandflügel führt erst mit A hinüber und läßt diesen drüber. Dann führt er zurück, hält B und bringt diesen hinüber, nimmt dann C mit zurück und läßt ihn auf dem andern Ufer, während er aus E mitnimmt. Dann führt er noch einmal zurück und holt B und.

Rätselaufgabe: 3 - 2 - 1 - 0 - 9. darunter: 7 - 6 - 5 - 4 - 3 - 2 - 1 - 0. darunter: 10 - 9 - 8 - 7 - 6 - 5 - 4 - 3 - 2 - 1 - 0. darunter: 4 - 3 - 2 - 1 - 0 - 9. darunter: 9 - 8 - 7 - 6 - 5 - 4 - 3 - 2 - 1 - 0 - 9.

Bruchstückaufgabe: Jed. Ohm, Gud, War, Rab, Rat - Gen, Fern, Zug, Arg, Sau, Top, Jon, Mt, Rir - Zur, Ah, Ua, Dun - Johann Sebastian Bach.

Geographisches Problem: Die einzelnen Teile ergeben folgende Namen: 1. Wien, 2. Pader, 3. Werra, 4. Ober, 5. Köln, 6. Uda - Wie der Herr, so der Knecht. Problem Geometrie der Welt: Was heißt in den zwei Seiten unten erst die Buchstaben in den Kofferten mit schwarzen Uden, dann die übrigen und erhält die. Deutsch heißt die Gänge für immerbest!



Adam Opel AG

Produktion weiter erhöht - Auslandsverkauf um 10 v. H. gesteigert - Gute Beschäftigung im neuen Geschäftsjahr

Der Jahresbericht der Adam Opel AG, München am 1. April 1938, stellt fest, dass die Opel-Werke im Geschäftsjahr 1937/38 einen Rekord in der Produktion und im Auslandsverkauf erreicht haben.

Zellstoff Waldhof im Hochkonjunkturjahr 1937

Nieder 7 v. D. Dividende - Starke Schwankungen der Zellstoffpreise - Erhebliche Reinvestitionen - Der Papierverbrauch auf 47 v. H. An. je Kopf gestiegen - Berringerer Zellstoffverbrauch, erhöhter Papierverbrauch

Deutschlands größtes Papier- und Zellstoffwerk, die Zellstoff-Fabrik Waldhof, Mannheim, legt seinen Jahresbericht für 1937 vor. Er bringt zuvörderst eine Hebererklärung, als die Aktionäre nur wieder die vorjährige Ausbuchtung erhalten, während man sich vor kurzem mit einer 50prozentigen Dividende gerechnet hatte.

Markt im vergangenen Jahre hatten Schwankungen unterlegen. Im Januar notierten sie 10,10 v. H., im Juni 22,10 v. H. und im Dezember 12,10 v. H.

Unter äußerer Ausnutzung aller Erzeugungsmöglichkeiten ist 1937 in den Werken der Zellstoff-Fabrik Waldhof die Herstellung von Zellstoff um 9 v. D., von Papier und Spirit um 8 v. D. gegenüber 1936 gesteigert worden.

wegen der Zellstoff- und Papierpreise zum Teil leistungsfähig fort. Die Zellstoffmarktpreise, die jahrelang unter den Auslandpreisen lagen, liegen bis Sommer 1937 erheblich über den deutschen Preisstand, um ab Herbst 1937 wieder etwas abzunehmen.

Zur Gewinn- und Verlustrechnung legt die Verwaltung, die der Aktionäre der Zell- und Papierwerke Waldhof, Mannheim, die Beschlüsse der Generalversammlung des Jahres 1937 vor.

Table with 2 columns: 1937 and 1936. Rows include: Umsatzerlöse, Rohvertrieb, Vertriebsaufwendungen, etc.

Der Nettobehalt für 1937 beträgt also rund 20 Mill. M. Ihn hebt eine Summe von 44 Mill. M. aus dem Jahre 1936 gegenüber.

Die Gewinn- und Verlustrechnung (siehe in Nr. 1) zeigt einen Nettobehalt von 11,25 (12,40) Mill. M., wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß im Berichtsjahr außerordentlich dem neuen Abgang als langfristige Rücklage abgesetzt wurden.

Die harte Exportsteigerung erhöht sich, 10,26 (8,99), trotz der Drosselung und sonstiger Beschränkungen 0,27 (0,01), auf 10,53 (9,00) und auf höhere Verkaufserlöse 0,22 (0,11).

Unter dem ständigen Verlust der neuen Geschäftsjahre erklärt man, daß im ersten Halbjahr 1938 beide Teile auf Höchstmaß waren und daß die vorliegenden Verluste aus dem 1. und 2. Quartal diese Höchstleistung für die nächsten 6 Monate zeigen.



Unter dem ständigen Verlust der neuen Geschäftsjahre erklärt man, daß im ersten Halbjahr 1938 beide Teile auf Höchstmaß waren und daß die vorliegenden Verluste aus dem 1. und 2. Quartal diese Höchstleistung für die nächsten 6 Monate zeigen.

Die harte Exportsteigerung erhöht sich, 10,26 (8,99), trotz der Drosselung und sonstiger Beschränkungen 0,27 (0,01), auf 10,53 (9,00) und auf höhere Verkaufserlöse 0,22 (0,11).

Fohlen / Von Angela v. Bräun

Es ist noch etwas kumpelig im Stall und feindselig anmutend. Der Schweiß steht auch noch auf, wie ein schleimiger Nadeln und Gefühle, so fühllos gelöst ist er! Die Mähne ist ganz feidig und fällt nach beiden Seiten ein bisschen über - gar nicht, wie der alte, mackerelartige Kopf von regelrechten Pferden, der, wenn gestiegen, tief nach einer Seite ausschlägt.

dann fuppelt es verächtlich in den Stnoten. Auch ist das Fohlen eine langweilige Sache, und auf dem Hof gibt es so viel zu erleben. Ganz ohne Grund soll ein Fohlen plötzlich los, es bleibt nicht eher stehen - gefahren, beiseite und aufwärts - bis es mitten zwischen den gelben Hühnern steht, deren Klappen mit sich schmerzhaft über die Felle hinübergehenden Klappen rufen. Die Hühner schreien man für Hinterbänkchen halten, die ganz redlich im Stall unter den Kolonnen stehen, wenn sie nicht so langsam weiter und weiter weiter werden.

man fünf Sprünge nebeneinander herzieht, liegt man aufeinander oder befehlt sich auf eigene Faust die Wampe oder flüchtet einmal über die Tünnstöße, die immer so hoch klingen, wenn die großen Pferde sie morgens um 4 Uhr aus dem Stall zum Dampfbus ziehen.

Die jahrausende Sehnsucht des deutschen Volkes; Ein Volk, ein Reich, ein Führer! ist erfüllt! Österreich kehrt heim. Diese Rückkehr Deutsch-Osterröms ins Mutterland ist nicht zu Unrecht als das „Deutsche Wunder“ bezeichnet worden.

Da ist es beinahe! Die Sonne scheint, sehr viel hell als es, und vor allem: warm! Man kann rennen und dann kommt es trotzdem eine ganze Weile, bis man mit der flammigen Nase an eine Wand stößt. Aber das tut man am liebsten!

Da hat es noch andere Fohlen, mit denen reumt es sich ganz gut, aber eigentlich nur aus Versehen. Wenn

April. Das Dampfbild des Programms ist Berthold „Copia“. Der Sohn des Reichs ist Eduard Erdmann.

Das Nationaltheater, Stuttgart Sonntag. Ein Malenka! Oper von G. Verdi, musikalische Leitung: Ernst Kremer. Regie: Euer Bedenken. - Im Neuen Theater: Friedrich Wind aus Kanada, Schwand von Hans Müller-Rüchberg, Mühl von Gertrud Walter. Inszenierung: Hans Beder. - Im Ludwig-Maximilians-Theater: Der Wissenschaftler, das in der Inszenierung von Edmund Eddas am 8. April im Nationaltheater erfuhr. Am schicklich die Damen: Dorothea, Robius und A. Widen und die Herren: Edda, Vangelus, Vinder, Kestler, Offenbach, Dorothea und Dorothea. - Edda Operette: Der Jäger mit dem Donnerkegel erlangte. Inszenierung: Hans Beder, musikalische Leitung: Karl Rapp.

Das Nationaltheater-Direktor publiziert unter dem Titel in Berlin. Auf Einladung der NS-Kulturgemeinde Berlin gab Herr Generaldirektor Karl Eimendoff mit dem Direktor des Nationaltheaters Mannheim dort am 12.







Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 2. April 1938

Trinitatisfest: 8.30 Frühgottesdienst, Pfarrer Dr. Schmid...
Sonntag, den 2. April 1938
Trinitatisfest: 8.30 Frühgottesdienst, Pfarrer Dr. Schmid...

Wochengottesdienste
Trinitatisfest: Sonntag 8 Uhr (Frühgottesdienst), Pfarrer Jäger...

Gemeindehaus Bremer Straße 26: Donnerstag 8 Uhr...
Sonntag, den 2. April 1938
Gemeindehaus Bremer Straße 26: Donnerstag 8 Uhr...

Secularis evangelische Gemeindefürsorge
Sonntag, den 2. April 1938
Secularis evangelische Gemeindefürsorge
Sonntag, den 2. April 1938

Secularis evangelische Gemeindefürsorge
Sonntag, den 2. April 1938
Secularis evangelische Gemeindefürsorge
Sonntag, den 2. April 1938

Secularis evangelische Gemeindefürsorge
Sonntag, den 2. April 1938
Secularis evangelische Gemeindefürsorge
Sonntag, den 2. April 1938

Secularis evangelische Gemeindefürsorge
Sonntag, den 2. April 1938
Secularis evangelische Gemeindefürsorge
Sonntag, den 2. April 1938

Secularis evangelische Gemeindefürsorge
Sonntag, den 2. April 1938
Secularis evangelische Gemeindefürsorge
Sonntag, den 2. April 1938

Secularis evangelische Gemeindefürsorge
Sonntag, den 2. April 1938
Secularis evangelische Gemeindefürsorge
Sonntag, den 2. April 1938

Secularis evangelische Gemeindefürsorge
Sonntag, den 2. April 1938
Secularis evangelische Gemeindefürsorge
Sonntag, den 2. April 1938

Secularis evangelische Gemeindefürsorge
Sonntag, den 2. April 1938
Secularis evangelische Gemeindefürsorge
Sonntag, den 2. April 1938

Verbit: 9 Uhr (Frühgottesdienst) mit Predigt u. Gemeindefürsorge...
Sonntag, den 2. April 1938
Verbit: 9 Uhr (Frühgottesdienst) mit Predigt u. Gemeindefürsorge...

Verbit: 9 Uhr (Frühgottesdienst) mit Predigt u. Gemeindefürsorge...
Sonntag, den 2. April 1938
Verbit: 9 Uhr (Frühgottesdienst) mit Predigt u. Gemeindefürsorge...

Verbit: 9 Uhr (Frühgottesdienst) mit Predigt u. Gemeindefürsorge...
Sonntag, den 2. April 1938
Verbit: 9 Uhr (Frühgottesdienst) mit Predigt u. Gemeindefürsorge...

Verbit: 9 Uhr (Frühgottesdienst) mit Predigt u. Gemeindefürsorge...
Sonntag, den 2. April 1938
Verbit: 9 Uhr (Frühgottesdienst) mit Predigt u. Gemeindefürsorge...

Verbit: 9 Uhr (Frühgottesdienst) mit Predigt u. Gemeindefürsorge...
Sonntag, den 2. April 1938
Verbit: 9 Uhr (Frühgottesdienst) mit Predigt u. Gemeindefürsorge...

Verbit: 9 Uhr (Frühgottesdienst) mit Predigt u. Gemeindefürsorge...
Sonntag, den 2. April 1938
Verbit: 9 Uhr (Frühgottesdienst) mit Predigt u. Gemeindefürsorge...

Verbit: 9 Uhr (Frühgottesdienst) mit Predigt u. Gemeindefürsorge...
Sonntag, den 2. April 1938
Verbit: 9 Uhr (Frühgottesdienst) mit Predigt u. Gemeindefürsorge...

Verbit: 9 Uhr (Frühgottesdienst) mit Predigt u. Gemeindefürsorge...
Sonntag, den 2. April 1938
Verbit: 9 Uhr (Frühgottesdienst) mit Predigt u. Gemeindefürsorge...

Verbit: 9 Uhr (Frühgottesdienst) mit Predigt u. Gemeindefürsorge...
Sonntag, den 2. April 1938
Verbit: 9 Uhr (Frühgottesdienst) mit Predigt u. Gemeindefürsorge...

7 Uhr (Frühgottesdienst) mit Predigt u. Gemeindefürsorge...
Sonntag, den 2. April 1938
7 Uhr (Frühgottesdienst) mit Predigt u. Gemeindefürsorge...

7 Uhr (Frühgottesdienst) mit Predigt u. Gemeindefürsorge...
Sonntag, den 2. April 1938
7 Uhr (Frühgottesdienst) mit Predigt u. Gemeindefürsorge...

7 Uhr (Frühgottesdienst) mit Predigt u. Gemeindefürsorge...
Sonntag, den 2. April 1938
7 Uhr (Frühgottesdienst) mit Predigt u. Gemeindefürsorge...

7 Uhr (Frühgottesdienst) mit Predigt u. Gemeindefürsorge...
Sonntag, den 2. April 1938
7 Uhr (Frühgottesdienst) mit Predigt u. Gemeindefürsorge...

7 Uhr (Frühgottesdienst) mit Predigt u. Gemeindefürsorge...
Sonntag, den 2. April 1938
7 Uhr (Frühgottesdienst) mit Predigt u. Gemeindefürsorge...

7 Uhr (Frühgottesdienst) mit Predigt u. Gemeindefürsorge...
Sonntag, den 2. April 1938
7 Uhr (Frühgottesdienst) mit Predigt u. Gemeindefürsorge...

7 Uhr (Frühgottesdienst) mit Predigt u. Gemeindefürsorge...
Sonntag, den 2. April 1938
7 Uhr (Frühgottesdienst) mit Predigt u. Gemeindefürsorge...

7 Uhr (Frühgottesdienst) mit Predigt u. Gemeindefürsorge...
Sonntag, den 2. April 1938
7 Uhr (Frühgottesdienst) mit Predigt u. Gemeindefürsorge...

7 Uhr (Frühgottesdienst) mit Predigt u. Gemeindefürsorge...
Sonntag, den 2. April 1938
7 Uhr (Frühgottesdienst) mit Predigt u. Gemeindefürsorge...

Aus Mannheimer Familien

Verstorbene: Hermann Weiler, Abteilungsleiter...
Geborene: Hermann Weiler, Abteilungsleiter...
Verstorbene: Hermann Weiler, Abteilungsleiter...
Geborene: Hermann Weiler, Abteilungsleiter...

Fr. Münz
staatl. geprüfter Dentist
Kaiserring 24
Sprechstunden: vormittags 9-1 Uhr, nachmittags 3-6 Uhr

Seine Ruh'
Graphologie
S. Buttke, Charakterologe O 4, 1
Königsplatz 1-3

Das Geheimnis
DARMOL
Zur Blutaufrischung

Bronchitis, Asthma
Welcher Gegensatz
Ausführliche Prozedur in der
Lungen-Operation...

Meine Kanzlei
2. April 1938
0 6, 3 (Hilfsgegenstände)
Rechtsanwalt Brechtel

Verzogen
R 1, 7, II. Stock
Dr. Goetz
Kaufm. erlernt das Telefon

Wanderfreund
sucht Anschluß
an kleine Kreis...
Zufragen an: Tel. 7 181 an
die Geschäftsstelle S. 215.

Meine Kanzlei
0 6, 3 (Planken)
Dr. Osthelder, Rechtsanwalt

Glaserei Lechner
Gegen Graue Haare
ENTRUPAL

ST&H
Rolladen u. Jalousien
bei Umzug und Renovierung

Städtische Sparkasse
Mündelsicher
ZUM OFFENST
W. B. B. B.

Die Hand-Harmonika
Dir Freude macht
Feldmann

Zigaretten-Bilder
Tausch-Zentrale R3,5

Wolke Seife
Schönheitspflege
die keine Zeit
vergisst

Willy Haug
Neue Gänsefedern
Willy Haug, Gänsefedern
Neue Gänsefedern

Städtische Sparkasse
ZUM OFFENST
W. B. B. B.

Möbel
Radio-Apparate
5% Nachlaß
auf Radio-Apparate



